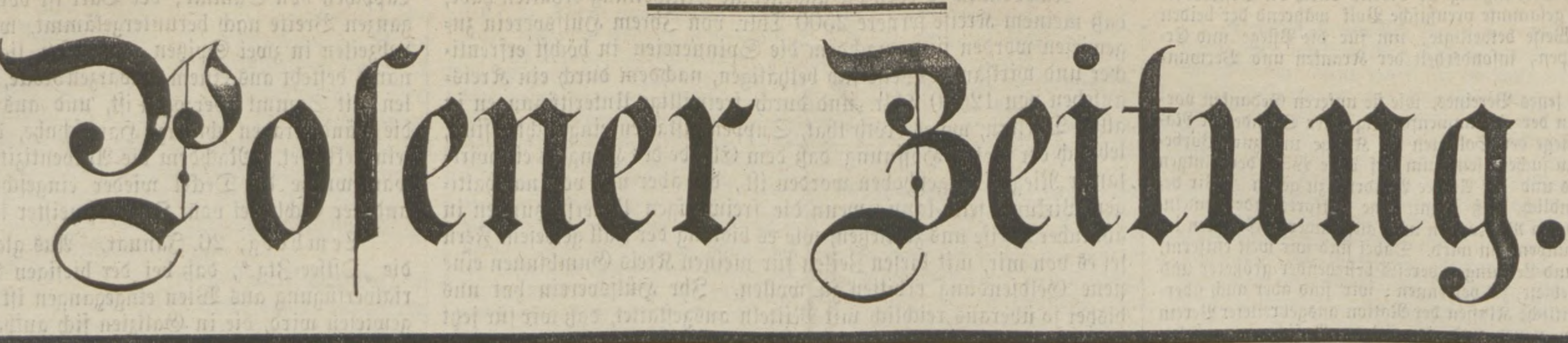
21. Sonntag, den 26. Januar 1868. 21.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Januar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. Meineke in Berlin, den königlich sächsischen Professor Dr. Fleischer in Leipzig und den Professor Dr. Mommsen in Berlin, nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern, so wie den Dr. Darwin in London zum ausländischen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste; ferner den bisherigen Landrath des Mansfelder Gebirgskreises, Geheimen Regierungsrath Freiherrn v. Hardenberg, unter Beilegung des Charakters als Regierungspräsident zum Vicepräsidenten der Regierung in Kassel zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Post-Rath Krüger, den Regierungs- und Baurath Elsasser und den Ober-Post-Rath Blindow zu Geheimen Regierungsräthen und vortragenden Räthen bei der General-Direktion der Telegraphen des Norddeutschen Bundes mit dem Range der Räthe dritter Klasse zu ernennen; den Telegraphen-Direktions-Räthen Maron und Hucke, so wie dem Ober-Postrathe v. Obernitz den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; die Ober-Telegraphen-Inspektoren Post in Breslau, Krampff in Hannover, Bothe in Halle a. S., Richter in Köln, Krüger in Hamburg, Schrötter in Königsberg i. Pr., Ludewig in Dresden, Merling in Stettin, Schmidt in Frankfurt a. M., den technischen Assistenten der Telegraphendirektion Rother hierselbst u. den bisherigen großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Telegraphendirektor Biechelmann in Schwerin zu Telegraphendirektoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse und den Telegraphen-Inspektor Frischen hierselbst zum Ober-Telegraphen-Ingenieur mit dem Range der Räthe vierter Klasse zu ernennen; Dem Eisenbahn-Post-Inspektor Boltzenthal und den Rechnungsräthen Ritter und Siemon bei dem General-Postamte den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und dem Geheimen Journalisten Freydanck bei dem General-Postamte uaqCharakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 24. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Sr. Majestät Schiff „Niobe" die Rhede von St Pierre, Martinique, am 30. Dezember v. J. verlassen, ist am 31. ejusd. in Prince Ruperts Bay, Dominica, geankert, am 1. d. von da wieder in See gegangen, hat sich einige Stunden vor Basseterre, Guadeloupe, aufgehalten und ist am 2. d. zu Englisch Harbour, Antigua eingetroffen. Von da ist das Schiff am 6. Januar nach Trinidad abgegangen.

Wien, 24. Januar. Wie die „Oestreichische Korrespondenz" mittheilt, haben die preußischen Officiere, welche den Leichenfeierlichkeiten des Kaisers Maximilian beiwohnten, sämmtlich Orden erhalten und zwar ist dem General v. Brauchitsch das Großkreuz des Leopoldordens, dem Oberst v. Willisen das Kommandeurkreuz desselben Ordens, dem Rittmeister v. d. Gröben der Orden der eisernen Krone dritter Klasse, den Lieutenants v. Wedell und v. Brauchitsch das Ritterkreuz des Josephordens verliehen worden.

Triest, 23. Januar Abends. Der Lloydampfer „Diana" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Abend 9 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Triest, 24. Januar. Ueberlandspost. Honkong, 14. Dezbr. Die Vertreter der fremden Mächte in Japan sind von der Abdankung des Taikun in Kenntniß gesetzt worden. An die europäischen Regierungen ist ein den Regierungswechsel betreffendes Manifest erlassen worden. Der Mikado hat eine Versammlung der Daimios zu einer Berathung über Regierungs-Angelegenheiten berufen. In der Nähe von Pecking sind in Folge einer Hungersnoth Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur von Canton ist von seinem Posten abberufen worden.

München, 24. Januar, Vormitt. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer erklärte einstimmig die Anbahnung einer durchgreifenden Verminderung der Beamten, ein Pensionsgesetz und ein gerechtes, jede Willkür ausschließendes Disziplinargesetz als unerläßliche Voraussetzungen einer systematischen Erhöhung der Beamtenbesoldungen.

München, 24. Januar, Mittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete der Handelsminister die Interpellation Völk's bezüglich der Wahlzettel zum Zollparlament dahin, daß es den Wählern anheimgestellt bleiben solle, bei dem Wahlakte auch gedruckte oder lithographirte Wahlzettel anzuwenden. In Betreff des Gewerbegesetzes beharrte die Kammer auf ihrem ersten Beschlusse, wonach der Handel mit Erzeugnissen der Presse nicht konzessionspflichtig sein soll. — Die Kammer genehmigte mit bedeutender Majorität den zweiten Artikel des Wehrgesetzes in derselben Fassung, welche die Reichsrathskammer demselben gegeben hatte.

Karlsruhe, 23. Jan., Abends. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung bei der Berathung des außerordentlichen Budgets des Handelsministeriums sämmtliche Regierungsforderungen nach Maßgabe der Kommissionsvorschläge genehmigt.

Hamburg, 24. Januar, Morgens. Der Berliner Nachtkurierzug ist wegen starker Schneemassen ausgeblieben. Die Nacht war klar, jetzt wieder Schneefall bei milder Luft.

London, 24. Januar Morgens. Der letzte Gichtanfall Graf Derby's verschlimmert sich. Der Graf hütet das Bett. Die per Dampfer „Nova Scotia" eingetroffenen Berichte reichen bis zum 11. d. Ein in Washington abgehaltenes Massenmeeting hat beschlossen, den Kongreß aufzufordern, die Rechte amerikanischer Bürger im Auslande zu schützen, insbesondere die Gewaltthätigkeit britischer Behörden gegen amerikanische Bürger abzuwehren. An andern Orten fanden ähnliche von Feniern organisirte Meetings statt.

Laut Meldung aus Havanna ist daselbst das Personal der britischen Gesandtschaft in Mexiko, auf der Rückreise nach London, durchpassirt.

London, 24. Januar Nachmittags. Aus Alexandrien vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß verläßlichen Nachrichten zufolge der Vicekönig von Egypten die Mehrzahl seiner Truppen von der abyssinischen Grenze zurückziehen und nur einen kleinen Truppentheil in Massovah zurücklassen werde.

Paris, 24. Januar, Abends. Gutem Vernehmen nach hat Griechenland seinen Beitritt zum internationalen Münzvertrag erklärt.

Amsterdam, 23. Januar, Nachmittags. Nach den aus den bedeutenderen Städten des Landes eingelaufenen Nachrichten über das Resultat der Neuwahlen dürfte die bisherige Zusammensetzung der zweiten Kammer nur unwesentliche Aenderungen erfahren haben.

Amsterdam, 24 Januar, Abends. Die Resultate der Neuwahlen zur zweiten Kammer sind jetzt fast vollständig bekannt; das Verhältniß der Parteien ist nur wenig geändert, doch haben die Liberalen einige Stimmen gewonnen.

Florenz, 24. Januar, Vormittags. Seitens der spanischen Regierung ist eine befriedigende Antwort auf die letzte diesseitige Note betreffend die Erwähnung der italienischen Verhältnisse in der spanischen Thronrede hier eingegangen. — Der italienische Gesandte am russischen Hofe, Marquis Caracciolo ist hier eingetroffen; derselbe wird sich demnächst wieder auf seinen Posten nach Petersburg zurückbegeben.

Italienische Rente 49, 20. Napoleonsdor 22, 96.

Madrid, 23. Januar. Ein Dekret der Königin ertheilt den bei den Aufständen von 1866 und 1867 kompromittirten Personen volle Begnadigung. Ausgenommen sind nur die Abwesenden und in contumaciam Verurtheilten. Ein zweites Dekret begnadigt die von der Handels- und Kriegsmarine desertirten Matrosen.

Petersburg, 23. Januar, Nachmittags. Der portugiesische Gesandte Graf Moira ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben. — Uebermorgen wird in der französischen Botschaft ein Ball zu Ehren des jüngst vermählten Herzogs von Oldenburg stattfinden. Die kaiserliche Familie hat ihr Erscheinen zugesagt.

Kopenhagen, 24. Januar, Nachmitt. In der heutigen Sitzung des Volksthings erklärte der Konseilpräsident, er könne die Mittheilungen über die Verhandlungen betreffend die Abtretung der westindischen Inseln nicht schließen, ohne seine wärmste Anerkennung für die loyale und entgegenkommende Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit auszusprechen.

Florenz, 24. Januar. Die Deputirtenkammer verwarf den Antrag auf Vertagung der Schlußabstimmung über das Einnahme-Budget bis nach beendigter Diskussion des Ausgabe-Budgets. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die provisorische Weiterbewilligung des Budgets auf einen Monat. Villa zieht seine Interpellation über die Ernennung Gualterios zurück, da der Minister Cadorna erklärt, daß die Regierung die Interpellation für unzulässig halte, indem dabei die Person des Königs in die Debatte gezogen werde.

Florenz, 25 Januar. In der Deputirtenkammer erklärt der Finanzminister, er beabsichtige behufs Deckung des Deficits eine weitere Operation des Kirchengüterverkaufs. Die 400 Millionen Papiergeld-Emission soll nicht erweitert werden. Die Deputirten Nicotera und Assant hatten ein Duell. Nicotera ist leicht verwundet. Wie der „Etendard" meldet, erhielt derselbe per Stadtpost ein heimlich gedrucktes Journal „Republik", welches heftige Artikel enthalte.

Wien, 24. Januar. Die „Amtszeitung" bringt einen kaiserlichen Erlaß, welcher den Erzherzog Albrecht zum Armee-Kommandanten ernennt, dem künftig die Inspicirung der Armee zusteht.

In den serbischen Verhältnissen

scheint eine Wendung eingetreten zu sein, da Nachrichten aus Belgrad zufolge das jetzige Ministerium zurücktreten wird, nachdem Fürst Michael durch den kollektiven Schritt der Mächte die Ueberzeugung erhalten hat, daß die Rathschläge dieses Ministeriums bei den europäischen Kabinetten, das zu St. Petersburg etwa ausgenommen, nicht gebilligt werden. Deutlicher konnte sich die Meinung der Regierungen über die serbische Politik nicht äußern, als indem die Beauftragten Englands, Oestreichs und Preußens, ohne von dem Ministerium Notiz zu nehmen, ihre Vorstellungen unmittelbar an den Fürsten selbst gelangen ließen. Preußen mußte diesen Schritt mitthun, weil es gegenwärtig gewissermaßen die Rolle als europäischer Friedenshort spielt und sich auch in der Lage befindet, diese Stellung nachdrücklich zu behaupten. Es dürfte sich nur an die russische Politik im Orient blindlings hingeben, und eine Katastrophe würde nicht lange auf sich warten lassen. Ohne Preußens entschlossenen Beistand aber wird Rußland nichts überstürzen, sondern seine Pläne gegen die Türkei allmälig der Reife entgegenzuführen bemüht sein. Dieser Ansicht ist jetzt auch die gemäßigte Polenpartei, deren Organ, der „Czas" nicht daran glaubt, daß Rußland in nächster Zeit die Offensive ergreifen wird.

„Rußland, sagt das Blatt fast mit denselben Worten, deren wir uns vor einiger Zeit bedienten, führt einen weit sicheren und wirksameren, wenn auch stilleren Krieg gegen Oestreich und die Türkei, der im Unterminiren dieser Staaten und im Aufwiegeln ihrer slawischen Bevölkerung besteht. Noch sind die slawischen Völker nicht vollständig mit der Idee des Panmoskowitismus vertraut, und deshalb könnte Rußland im entscheidenden Augenblick sich sehr in seinen Berechnungen irren" Das Vorschieben russischer Truppenmassen nach Polen kann also, nach der Ansicht des „Czas", kaum einen anderen Zweck haben, als den einer allerdings sehr beunruhigenden Demonstration gegen Oestreich und die Türkei, die zugleich anzeigen soll, daß Rußland auf jede Eventualität im Orient gefaßt ist. Ueber die Vorbereitungen zum Empfange russischer Truppen schrieb schon der „Dzien. Pozn.", daß in Warschau große Militärlazarethe errichtet werden, zu welchem Zweck auch die Regierung die Summe von 800,000 Silberrubeln bestimmte.

Für die Verlegung größerer russischer Truppenmassen nach dem Königreich Polen giebt es noch einen speziellen Erklärungsgrund, nämlich den, daß die polnische Emigration in ihren Organen wieder sehr laut von einer Erhebung gegen Rußland spricht und das französische Kabinet mit den Häuptern derselben aufs Neue zu koquettiren anfängt. Natürlich hängt die aufgeregte Sprache der Emigranten mit der Lösung der orientalischen Frage zusammen. Aber wenn die Lage Oestreichs betrachtet wird, dessen leitender Staatsmann die Nothwendigkeit des Friedens so entschieden betonte, und dazu erwogen wird, daß Frankreich, selbst wenn seine Armee-Reorganisation auf dem Papiere fertig ist, ebensowenig in der Lage ist, wie Oestreich, eine Katostrophe herbeizuführen, so werden sich die Sturmvögel für dieses Mal wohl noch wieder verziehen. Die Aufgabe der preußischen Politik ist eine friedliche.

Wenn es sich blos darum fragte, ob wir zu einem Kriege gerüstet sind, so könnten wir uns am ersten unter allen Großstaaten für sofortige Auskämpfung der Fragen aussprechen, die einen Stoff zu künftigen Verwicklungen in sich tragen; aber unsere innere Entwicklung verlangt den Frieden, es verlangen ihn die materiellen Interessen. Große Unternehmungen, zum Theil von der Regierung selbst geleitet, sind im Zuge; alle würden ins Stocken gerathen, sobald die Kriegstrommel wieder gerührt würde. Preußen kann sein Ziel, Stärkung der Macht Deutschlands und Förderung seiner Kulturinteressen nur auf dem Wege erreichen, den es begonnen hat, durch eine vermittelnde Stellung zwischen den Mächten, zwischen denen eine Kollision zu befürchten steht. Wie ihm in der orientalischen Frage seine unintereſsirte Stellung erlaubt, die betheiligten Mächte von voreiligen Schritten abzuhalten, so kann es der Lösung der römischen Frage, die nur einen möglichen Ausgang hat, ruhig zusehen. Die Existenz dieser beiden Fragen an sich ist für Preußen kein Nachtheil, es kommt nur darauf an, daß sie richtig benutzt werden, und wenn unsere Regierung an der Donau vor Gewaltschritten warnt, so ist dieser Schritt diplomatisch wohl gerechtfertigt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 24. Januar. Es ist schon früher davon die Rede gewesen, daß in der Organisation der Flottenstammdivision eine Aenderung erfolgen werde, darin bestehend, daß dieselbe nicht mehr in Kompagnien, sondern in Abtheilungen mit besonderer Verwaltung und selbstständiger Oekonomie zerfallen solle. Die desfallsigen Vorschläge der Marineverwaltung haben jetzt die königliche Genehmigung erhalten. Ferner ist bestimmt worden, daß die Beförderung zum Lieutenant zur See eine fünfjährige und der Uebertritt von Seeleuten aus der Handelsmarine eine 36monatliche Fahrzeit zur Voraussetzung haben soll. Die Bedingung einer einjährigen Fahrzeit als Matrose zweiter Klasse soll für die Beförderung zum Matrosen erster Klasse ferner nicht mehr erforderlich sein. Auch kann bei Beförderung zum Matrosen zweiter Klasse über den mangelnden Nachweis einer vierjährigen Fahrzeit hinweggesehen werden, wenn das Individuum von seinem Kommandanten das Certifikat eines vollbefahrenen Matrosen aufweisen kann. — In Folge der Umgestaltung der deutschen Verhältnisse sind nun die Norddeutschen Staaten und Staatsgebiete, welche sich bisher von den für Preußen und andere Staaten bestehenden Steuern auf Branntwein, Tabak u. s. w. ausgeschlossen hatten, seit dem 15. Juli v. J. sämmtlich, soweit sie dem Zollverein bereits angehörten, jenen Steuern beigetreten. Die Abrechnung der aus demselben erwachsenden Einnahmen erleiden sowohl hierdurch als durch die Erweiterung des preußischen Staatsgebiets eine erhebliche Abweichung gegen früher. Die Theilnahme an dieser Besteuerung ist in Bezug auf Branntwein nun auch auf das vormalige Königreich Hannover, das Großherzogthum Oldenburg, das vormalige Herzogthum Nassau, das Gebiet der Stadt Frankfurt, das Amt Homburg und die von Preußen erworbenen bayerischen und darmstädtischen Gebietstheile ausgedehnt. Die Bevölkerung berechnet sich für die genannten Landesgebiete auf 3,285,064 Köpfe. Eben so viele Antheile sind in die Berechnung seit dem 15. Juli v. J. mehr aufzunehmen.

— Die Deputation, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs die preußische Armee bei der Beisetzung des verstorbenen Kaisers Maximilian in der Kaisergruft zu Wien vertrat, ist, wie die „N. P. Z." berichtet, von Sr. Maj. dem Kaiser mit großem Wohlwollen empfangen worden. Bei den Offizieren der kaiserlichen Armee, mit welchen die preußische Militär-Deputation in Berührung kam, fand dieselbe die freundlichste, kameradschaftlichste Aufnahme, und rief das Erscheinen der Deputation bei der Trauerfeierlichkeit Seitens der Bevölkerung Wiens vielfach den Ausdruck freundlicher Theilnahme hervor.

— Der heutige „Staats-Anzeiger" erklärt sich in den Stand gesetzt zu sein, die aus hiesigen Kreisen hervorgegangene Eingabe mitzutheilen, welche wegen Bildung eines allgemeinen Wohlthätigkeits-Vereins an den Präsidenten des Staatsministeriums vor Kurzem gerichtet ist. Dieselbe lautet wie folgt:

„Euer Excellenz hohe Aufmerksamkeit erlauben sich die gehorsamst Unterzeichneten auf einen Gegenstand zu lenken, welcher seit längerer Zeit bereits ihr lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat und dessen Bedeutung und politische Wichtigkeit durch die Nothstände, welche in Folge von Kriegen oder anderen Heimsuchungen in den letzten Jahren mehrfach auf unserem Vaterlande oder auf einzelnen Theilen desselben gelastet haben, wiederum in ein helles Licht versetzt sein dürfte. Zur Linderung und möglichen Beseitigung solcher von der Vorsehung über größere oder kleinere Kreise unserer Mitbürger verhängten Heimsuchungen sollte unserer Meinung nach eine fest organisirte und über das ganze Land ausgedehnte Vereinigung wohldenkender und patriotischer Männer bestehen, welche es als ihre Aufgabe betrachten, im Sinne echter Barmherzigkeit zu wirken und ohne sich zu einer bestimmten politischen Parteistellung zu bekennen, ihrer Treue gegen das königliche Haus der Hohenzollern dadurch Ausdruck geben, daß sie in diesem Sinne die Thätigkeit der kgl. Staats-Regierung auf das Kräftigste unterstützen.

Der Grund zu einer solchen Vereinigung ist bereits durch die Bestrebungen gelegt, an welchen sich das gesammte preußische Volk während der beiden letzten Kriege in so rühmlicher Weise betheiligte, um für die Pflege und Erquickung unserer tapferen Truppen, insonderheit der Kranken und Verwundeten unter ihnen, mitzuwirken.

Die wesentlichste Aufgabe jenes Vereines, wie sie unseren Gedanken vorschwebt, wird daher allerdings in der Zusammenfassung aller Stände der Nation zur freiwilligen Krankenpflege der Soldaten im Kriege und zur Vorbereitung derselben im Frieden zu suchen sein, um auf diese Weise der innigen Zusammengehörigkeit des Volkes und der Armee Ausdruck zu geben. Wir betrachten es aber als selbstverständlich, daß damit eine entsprechende gemeinnützige Thätigkeit auch nach anderen Richtungen und auf anderen Gebieten im Sinne der Barmherzigkeit verbunden sein wird. Dabei sind wir weit entfernt, die rühmlichen Anstrenguugen und Leistungen bereits bestehender größerer und kleinerer Vereine auf diesem Gebiete zu verkennen; wir sind aber auch überzeugt, daß ein solcher über sämmtliche Klassen der Nation ausgebreiteter Verein allen diesen Bestrebungen einen neuen und gewaltigen Aufschwung verleihen wird.

Billigen Euer Excellenz, wir wir glauben vertrauensvoll annehmen zu dürfen, diesen Vorschlag, so gestatten wir uns die ehrerbietigste Bitte auszusprechen, daß Euer Excellenz uns mit näheren Weisungen über die Einrichtung des beabsichtigten Vereines versehen wollen. So viel glauben wir aber Euer Excellenz nach unserer Kenntniß der im preußischen Volke verbreiteten Gesinnungen schon jetzt versichern zu dürfen, daß ein solcher Verein, sobald er ins Leben gerufen ist, die freudigste und opferwilligste Theilnahme in den weitesten Kreisen finden wird."

Hierdurch dürften — bemerkt die „N. P. Z." hierzu — die Mittheilungen einiger Blätter über die beabsichtigte Restauration des Schwanen-Ordens auf ihren wahren Werth zurückgeführt werden.

— Bekanntlich soll die oberschlesische Eisenbahngesellschaft gegen eine Zinsgarantie für das Kapital von 13 Millionen Thalern den Bau der Eisenbahn von Posen nach Bromberg und Thorn übernehmen, und die Regierung hat schon darein gewilligt, eine solche Garantie zu übernehmeu. Jetzt in dem Augenblicke, in welchem die Vorlage an den Landtag und die Generalversammlung gelangen sollte, soll sich eine englische Gesellschaft gemeldet haben, welche den Bau für zwölf Millionen ausführen und im Falle der Ablehnung der Zinsgarantie mit einer Bauprämie von 800,000 Thlr. zufrieden sein will. Die Verhandlungen mit der oberschlesischen Bahn sind indeß zu weit gediehen, als daß ein solches Anerbieten noch Berücksichtigung zu erhoffen hätte.

— Im Verlage von v. Decker ist vor einigen Tagen „auf Veranlassung des Herrn Bundeskanzlers veröffentlicht", ein „Entwurf einer Grundbuchordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes" erschienen, der offenbar Ansichten des Bundeskanzler-Amtes wiedergiebt, die jedoch keineswegs als unveränderlich hingestellt, vielmehr der öffentlichen Diskussion unterbreitet werden sollen und je nach deren Ausfall umgemodelt werden können. Der Entwurf, von kurzgefaßten Notizen begleitet, die an der Spitze die Erklärung haben, daß die Annahme einer allgemeinen Grundbuchordnung für das Gebiet des Norddeutschen Bundes innerhalb der nächsten Jahre nicht zu erwarten stehe, daß die gemeinsame Gesetzgebung für das Hypotheken- und Grundschuldenrecht nicht gleich Anfangs in die Bundesverfassung aufgenommen ist, die erforderliche Verfassungs-Aenderung aber voraussichtlich lebhaftem Widerspruch seitens der Partikularisten und der Anhänger des Herkömmlichen begegnen wird, stellt folgende Neuerungen auf: 1) die Herstelluug besonderer Hypotheken-Aemter, also die Uebertragung der bisher von den Gerichten verwalteten Geschäfte auf andere selbstständig organisirte Behörden. Die Eintragungen sollen von rechtskundiger, nicht aber von richterlicher Hand bewirkt werden, um dadurch rascher und leichter von statten zu gehen; die Buchbeamten, wie die Verwalter des Hypothekengeschäfts in dem Entwurf genannt sind, sollen einen Ueberschuß von Zeit behalten, die ihnen die Uebernahme auch anderer Geschäfte, namentlich einer gewissen Bankthätigkeit, ermöglicht.

Hiermit steht 2) die Beseitigung des Legalitätsprincips im Zusammenhange. Eintragungen dürfen nur geschehen entweder auf Antrag desjenigen, gegen den sie wirken, oder auf gerichtliche Requisition; das Amt hat nur zu prüfen, ob der Antrag auf juristisch Mögliches gerichtet ist, ob der Antragsteller der ist, gegen den die Eintragung wirken wird, und ob derselbe fähig ist, seinen Konsens gültig zu erklären; im anderen Falle, ob die Requisition eine gerichtliche, äußerlich fehlerlose ist. 3) Die Publicität wird strenger durchgeführt als bisher. Es muß Realforderungen geben, die ganz und gar dem Publicitäts-Princip entsprechen, also nicht mehr Annexe von Personal-Forderungen sind. Dies trägt 4) zur Erleichterung der Uebertragungen bei. Diese — und das ist die wichtigste der empfohlenen Neuerungen — darf nur ausnahmsweise durch das Buch geschehen, regelmäßig durch den dem Inhalt des Buches entsprechenden Schein, der als Ordre-Papier oder Inhaber-Papier weiter zu geben ist. — Am nächsten steht der Entwurf u ter alien gegenwärtig in Kraft stehenden Hypotheken-Ordnungen der Mecklenburgischen

Königsberg, 24. Jan. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Magistrat die Mittheilung gemacht, daß der Gärtner Komm die Uebernahme des Amtes als Armenvorsteher, und der Mühlenbesitzer Born das Amt als Stellvertreter des Armenvorstehers abgelehnt haben, und bei dieser Ablehnung auch verharrten, als sie auf Grund der Städteordnung verwarnt wurden. Durch diese Weigerung ist namentlich bei dem jetzigen Nothstande eine große Kalamität in dem betreffenden Stadttheile (Sackheim) entstanden, da andere geeignete Persönlichkeiten nicht ohne Weiteres zu ermitteln waren; und da Gründe, welche auf Grund der Städteordnung die Ablehnung gerechtfertigt hätten, nicht vorhanden sind, so beantragte der Magistrat, den Gärtner Komm und den Mühlenbesitzer Born auf 3 Jahre des Bürgerrechts verlustig zu erklären. Die mit der Prüfung der Vorlage betraute Kommission will diesen Antrag ablehnen, weil ein nach demselben gefaßter Beschluß der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden muß und es nicht zu empfehlen sei, aus dem Kreise der Selbstverwaltung hinauszutreten. Es könne nicht verkannt werden, daß das Amt eines Armenvorstehers ein schweres und zeitraubendes ist. Dabei kommt das segensreiche Wirken dieser „Ehrenbürger im Dunkeln" niemals an die Oeffentlichkeit; es wird daher der Vorschlag gemacht, den Magistrat zu ersuchen, in entsprechen Zwischenräumen die tüchtigen Armenvorsteher in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung namhaft zu machen und sie ferner bei vorkommenden städtischen Festlichkeiten stets einzuladen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats angenommen, ebenso der Antrag wegen Einladung der Armenvorsteher bei städtischen Festen 2c. Die Namhaftmachung wurde abgelehnt.

Vereinsthätigkeit für Ostpreußen.

— Der Ausschuß des Hülfsvereins für Ostpreußen veröffentlicht das dritte Gaben-Verzeichniß. Der Gesammtbetrag der bisher eingegangeuen Gelder ist 123,022 Thlr. Außerdem sind verschiedene Gegenstände eingesandt. — Ans einem Briefe des Vorsitzenden des Gumbinner Kreis-Ausschusses an den Hülfsverein für Ostpreußen vom 18. Januar wird folgender Auszug mitgetheilt: „Was die Uebersendung von Naturalien überhaupt betrifft, so erlaube ich mir meine ganz ergebenste Bitte dahin auszusprechen, uns vorläufig nur Brod schicken zu wollen. Dasselbe läßt sich bei der Bezahlung des Spinnerlohnes leicht und gut verwenden und kann gleichmäßig über alle Dörfer hin verbreitet werden, während Sendungen von Kleidern, Futter, Salz, Erbsen u. s. w. schwieriger sich vertheilen lassen und deswegen nur einen Theil der Bedürftigen zugehen würden. Mit Geld und Brod ist uns vo läuffg geholfen. Nachdem ich so eben die angenehme Mittheilung erhalten habe, daß meinem Kreise fernere 2500 Thlr. von Ihrem Hülfsverein zugewiesen worden sind, nachdem die Spinnereien in höchst erfreulicher und wirksamer Weise sich bethätigen, nachdem durch ein Kreisanlehen von 12000 Thlr. und durch freiwillige Unterstützungen in allen Dörfern, wo es Noth that, Suppenanstalten eingerichtet sind, lebe ich der frohen Hoffnung, daß dem Elende des Hungers ein wirksamer Riegel vorgeschoben worden ist, der aber nur von nachhaltiger Wirkung sein kann, wenn die freiwilligen Unterstützungen in ähnlicher Weise uns zufließen, wie es bislang der Fall gewesen. Fern sei es von mir, mit diesen Zeilen für meinen Kreis Gumbinnen eine neue Geldsendung erbitten zu wollen. Ihr Hülfsverein hat uns bisher so überaus reichlich mit Mitteln ausgestattet, daß wir für jetzt gern zurücktreten im Interesse anderer Kreise, die bisher weniger als wir erhalten haben und wo Hülfe auch Noth thut.

— Einem Privatbriefe aus dem Landkreis Königsberg zufolge befinden sich vorzugswrise die am kurischen Haff belegenen Dörfer in sehr großer Noth. Die Ernte ist überall mißrathen, jetzt ist auch der Erdrusch der dürftigen Einfuhr dort beendet und nirgendwo mehr Verdienst zu finden. Die überschwemmten Forsten in der Nähe bieten eben so wenig die Möglichkeit zum Erwerbe, wie die meisten überschwemmten Terrains die Inangriffnahme der projektirten Chausseebauten ermöglichen. Zur Zeit hat mit der schlechten Beschaffenheit aller bis jetzt passirbar gewesenen Landstraßen sogar die Möglichkeit, auf Bettelei auszugehen, aufgehört. Die von aller Kommunikation abgeschlossenen Dörfer, namentlich das an sogen. Freiwohnern, d. h. eigentlichen Arbeitsleuten übervolle Dorf Schaksvitte am kurischen Haf, müssen ein gefährlicher Herd von Elend und Krankheiten werden, wenn nicht bald nachhaltige Hilfe kommt.

— In Gumbinnen ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag das Wasser so hoch gestiegen, daß ganze Straßen überschwemmt waren und die Bewohner durch Generalmarsch geweckt werden mußten, um sich und ihr Eigenthum vor dem Wasser schützen zu können. Dank der schleunigen Hilfe ist kein Menschenleben zu beklagen.

Aus Pillkallen, 23. Januar, wird der „Volks-Zeitung" geschrieben: Gestern Mittag mit Privatfuhrwerk von Eydtkuhnen hier angekommen, begab ich mich gleich nach Tisch, Ihrem besonderen Wunsche gemäß, nach dem Kirchspiel Willuhnen, dessen Frauenverein sich direkt an Sie um Unterstützung gewandt, und solche erhalten hatte. Ich habe mich gründlich überzeugt, daß Hilfe hier sehr nöthig war und daß der Willuhner Frauenverein die gewährte Summe aufs Beste verwendet.

Einer der thätigsten Helfer des Kreises, Herr Gutsbesitzer Rud. Werner in Ernbischken, den ich zufällig in Löffke's Gasthof zu Pillkallen traf, hatte die Güte, mich auf seinem Wägelchen hinauszufahren und mir unterwegs die Verhältnisse in klarster Weise auseinanderzusetzen. Etwa eine Meile von der Stadt bemerkten wir einige Bauerhöfe nahe bei der Chaussee; ich fragte, was der Haufen von Stroh und Holz sei, den ich neben dem einen Hause liegen sah. „Ach, das sind die Ueberreste von zwei Ställen und einer Scheune, die gestern Abend noch fest dastanden und die nun kalt abgebrannt sind. Der Hofbesitzer, ein ganz tüchtiger Wirth, hat die ihm plötzlich gekündigte Hypothek von etwa 400 Thlr., die er erst ein Vierteljahr zuvor mit Verlust aufgenommen, nicht abtragen können, denn wer leiht jetzt Geld selbst auf die sicherste Hypothek? Das Gut kommt zur Subhastation; um aber wenigstens Etwas zu retten, verkauft der Schuldner schleunigst Vieh und Vorräthe und reißt sämmtliche Gebäude nieder. Das nennt man bei uns „kalt abbrennen" und diese Praxis ist jetzt sehr im Schwunge." Wir fuhren auf den Hof hinauf und betrachteten die Brandstätte in der Nähe. Das Wohnhaus stand noch, — „wird fallen über Nacht!"

Auch in den benachbarten Kreisen hörte ich von der Häufigkeit dieser betrügerischen Praxis in der letzten Zeit, ein trauriger Beweis, wie sehr der Bauernstand schon heruntergekommen ist. Die Zahl der Subhastationen hat in erschreckendem Maße zugenommen, im Kreise Stallupönen allein sind jetzt nahe an 200 Zwangsverkäufe im Gange, mindestens das Zehnfache früherer Jahre. Güter, die noch vor einem Jahre 10- bis 12,000 Thaler werth waren, finden jetzt zu 3000 Thaler kaum Käufer; der Real- und Personal-Kredit sind geradezu vernichtet.

Jenseit des Kirchdorfs Willuhnen kamen wir nach dem Dörfchen Poplinen und fanden in den zwei Häusern, die wir besuchten, 7 Familien von Losleuten und Handwerkern zum Theil sehr dürftig, zum Theil aber im größten Elend. Nicht weniger als sechs, meist durch Hunger geschwollene Kinder waren vorhanden. Hier ist leider noch keine Suppenanstalt eingerichtet, obwohl 16 hilfsbedürftige Familien im Orte wohnen und der kleine Spinnverdienst natürlich nicht ausreicht. Auch im benachbarten Dorfe Bilden (alle diese Dörfer gehören zum Kirchspiel Willuhnen) besteht trotz großer Noth noch keine Suppenanstalt. Die Organisation der Unterstützungen im Kreise Pillkallen läßt bisher manches zu wünschen übrig; hoffentlich wird es aber schon dieser Tage besser. Der Frauenverein, welcher für Ernährung und Bekleidung der Schulkinder Sorge trägt, thut schon jetzt seine volle Schuldigkeit; in diesem Kirchspiel allein werden 95 arme Kinder mit 3/4 Quart kräftiger Suppe und beinahe 1/2 Pfd. Brod täglich gespeist, Zeug zu warmen Kleidern ist bereits angeschafft.

Thorn, 23. Januar. Gestern hat sich hier ein Komité zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen konstituirt, dem einflußreiche Männer der beiden Nationalitäten (der deutschen wie polnischen) und der drei Konfessionen (evang., kathol. und mosaischen) angehören.

Dresden, 22. Januar. Eine vom Präsidenten Haberkorn unter den Mitgliedern der Zweiten Kammer veranstaltete Sammlung für die Nothleidenden in Ostpreußen hat einen Ertrag von 126 Thlr. ergeben, welcher Betrag durch die Expedition des „Dresdener Journ.", deren Sammlung damit die Höhe von ca. 1600 Thlr. erreicht, an den Hülfsverein für Ostpreußen nach Berlin abgesandt worden ist.

Paris, 22. Januar. Die hiesige deutsche Kolonie organisirt im Augenblicke eine Subskription, um den Nothleidenden in Preußen zu Hülfe zu kommen. An der Spitze der Subskriptionsliste steht der hiesige Banquier Ellissen mit der Summe von 5000 Fr.

— Die „Liebig's Extract of Meat Company, limited" in London hat 100 Pfund von Liebig's Fleischextrakt für die nothleidenden Ostpreußen gegeben.

Oestreich.

Wien, 23. Jan. Die Bestattung Kaiser Maximilians hat gestern Morgen ihren Abschluß durch die Agnoscirung der Leiche erhalten. An der Kommission waren u. A. betheiligt der der erste Oberhofmeister Fürst Hohenlohe, der Ministerpräsident Fürst Auersperg und der Minister Graf Festetits, Vice-Admiral v. Tegetthoff und der frühere Leibarzt des Kaisers, Dr. Basch, der Referent im Ministerium des kaiserlichen Hauses, Hofrath Prof. Rokitansky, und außerdem der P. Guardian des Kapuzinerklosters Stenier. Nach Eröffnung des Sarges wurde von den Anwesenden der Leichnam besichtigt, anerkannt und darüber ein Protokoll aufgenommen, welches die „W. Z." veröffentlicht. Als der Deckel des hölzernen Sarges zurückgeschoben war, verflüchtigte sich ein schwacher Geruch von den Ingredienzien der Einbalsamirung. Das Gesicht ist tief gebräunt und zeigt einen eigenthümlichen Glanz, der wahrscheinlich von irgend einem Firniß herrührt. Der Mund ist etwas geöffnet. An Stelle der Augen sind bekanntlich Glasaugen eingesetzt. Das Vorderhaupt ist von Haaren ziemlich entblößt, an den Schläfen, durch welche die Kugeln gedrungen sind, befinden sich Läppchen von Sammt; der Bart ist vollständig erhalten und der ganzen Breite nach heruntergekämmt, während ihn der Kaiser bei Lebzeiten in zwei Spitzen auslaufen ließ. Der Anzug des Leichnams besteht aus einem schwarzen Rocke, welcher an den obern Theilen mit Sammt überzogen ist, und aus einer dunkelgrauen Hose; die Hände tragen schwarze Handschuhe, die Füße sind mit Lackstiefeln bekleidet. Nachdem die Authentizität des Leichnams festgestellt war, wurde der Deckel wieder eingeschoben, der Sarg geschlossen und der Schlüssel vom Oberhofmeister in Verwahrung genommen.

Lemberg, 26. Januar. Aus glaubwürdiger Quelle erfährt die „Ostsee-Ztg.", daß bei der hiesigen Statthalterei eine Ministerialverfügung aus Wien eingegangen ist, durch welche dieselbe angewiesen wird, die in Galizien sich aufhaltenden Preußen, und namentlich ihre Verbindungen mit hiesigen Einwohnern polizeilich überwachen zu lassen; doch soll diese Ueberwachnng in vertraulichem Wege, d. h. in einer Weise bewirkt werden, daß die ihr unterworfenen Personen nichts davon merken. Ob diese auffallende Anordnung blos auf die preußischen Unterthanen polnischer Nationalität, die hier seit einiger Zeit häufiger verkehren, oder überhaupt auf alle preußischen Unterthanen sich bezieht und wodurch sie veranlaßt ist, konnte mir nicht gesagt werden. — Die rumänische Regierung hat die polizeiliche Ueberwachung der in den Donaufürstenthümern sich aufhaltenden polnischen Emigranten und deren Verbindungen mit dem Auslande angeordnet. Veranlassung zu dieser Maßregel soll die angeblich gemachte Entdeckung gegeben haben, daß die polnischen Emigranten in den Donaufürstenthümern, deren Zahl nicht unbedeutend ist, militärisch vollständig organisirt sind und eben so mit der rothen Partei in Galizien wie mit der in Zürich bestehenden sogenannten „National-Regierung des verbannten Polens" in Verbindung stehen und von der letzteren Weisungen erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Januar. Die Expedition nach Abessinien wird mehr Geld und Zeit in Anspruch nehmen, als Anfangs vermuthet wurde. Dieses Thema wird heute von den meisten Zeitungen in Folge der letzten Nachrichten aus Senafeh und von Ansley-Bay variirt. Wir theilen daraus Folgendes mit:

Wohlbehalten sind die Truppen und auch gut genährt. Außer einigen Fällen von Bronchitis sind keine Erkrankungen vorgekommen. Alle Schrecken, die man vorspiegelte, sind verschwunden, aber in die Länge ziehen sich die Operationen. Ein Feldzug wird kaum ausreichen und dabei, bemerkt der Korrespondent der „Times", ist Niemand zu bedauern als die Maulthiere und die Steuerzahler, so daß bereits davon gesprochen wird, es bei der Kriegssteuer von einem Penny per Pfund St. Einkommensteuer nicht zu belassen. Theodor zeigt nämlich bisher nicht die geringste Lust, seine Gefangenen frei zu geben, macht aber alle Anstrengung, nach Magdala zu gelangen, um die Gefangenen und damit ein wichtiges Unterpfand und Zwangsmittel gegen die Engländer in seine Hand zu bekommen. Bisher hat die Schwierigkeit, die sein schweres Geschütz bei der Fortbewegung bot (er schleppt Mörser von 17,000 Pfd. Gewicht mit), sowie der Widerstand, den die Einwohner leisteten, seinen Marsch aufgehalten. Er brennt und sengt, wird der Schrecken von Freund und Feind, hat sogar einen Theil der als geheiligt betrachteten Geistlichen in Ketten geschlagen, weil die Häuptlinge sich weigerten, ihm Pfänder ihrer Treue zu geben, und brach bei einer Desertion von 150 Soldaten in eine solche Wuth aus, daß sein Gefolge bis auf zwei Personen davon lief. Dennoch wagt kein Feind sich an ihn, und am Ende verschafft die abergläubische Furcht der Einwohner ihm Gehorsam.

Merewether glaubt daher, man möge rascher zu Werke gehen und mit einer kleinern Macht einen Hauptstreich wagen, um der Expedition rasch zur Erreichung ihres Zwecks zu verhelfen; Napier jedoch scheint anderer Ansicht; er will Nichts wagen, will sich keiner Schlappe aussetzen und nicht bis in das Herz des Landes vorrücken, bevor er für die Verproviantirung seiner Armee genügend gesorgt hat. Bis aber das ganze Expeditionskorps versammelt und bis für dasselbe genügender Bedarf durch den Kumelye-Paß geschafft ist, wird noch ziemlich viel Zeit vergehen. Die Thiere können beim Hinanschreiten des steilen Gebirgspfades nicht schwer belastet werden und Saumthiere sind bisher das einzige Transportmittel, das, trotz der Arbeit der Sappeure, auf diesem Wege anwendbar ist. Die Uneinigkeit der Befehlshaber und die mangelhafte Organisation gehören zu den Schattenseiten der Expedition. Merewethers Anschauung hat außer der Ersparung, die an Geld und Zeit gewonnen würde, noch voraus, daß die Eingebornen sich eher anschließen und den Sieg vollenden helfen würden. Selbst die Sohos, die bisher am meisten sich den Engländern näherten, sind nämlich in ihrer Treue nicht sicher, obwohl sie noch keine eigentlichen Abessinier sind. Was man unter diesem Namen begreift, ist ein Gemisch verschiedener Stämme, die, arabischer und äthiopischer Abkunft, alle einem Fürsten unterworfen, aber doch auf einander sehr eifersüchtig sind. Nur wenige derselben sind Christen und auch diese bringen den bösen Geistern blutige Opfer; die meisten sind Mohamedaner. Die Frauen sind zart und schwächlich gebaut, müssen aber doch die schwersten Arbeiten verrichten. Ins Lager bringen sie und die Kinder Bündel Holz und Töpfe mit Honig zum Verkauf. Ihre Kleidung besteht aus roh gegerbten Ziegenfellen, während die Männer sich in Baumwoll-Tücher, davon eins über die Schulter zierlich herabhängt, das andere um die Lenden gegürtet wird, kleiden. Brandschatzen, wenn man ihrer Dienste bedarf, und Plündern, wenn man ihrer nicht habhaft werden kann, sind ihre Lieblingsbeschäftigung. Ihre Häuptlinge sind jetzt durch Geld gewonnen; sehen sie aber, daß die Soldaten unthätig bleiben, so legen sie dies als Furcht aus und werden untreu.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Die Vorarbeiten für die mobile Nationalgarde werden mit ungewöhnlichem Eifer betrieben. Die Uniformen für 280,000 Mann sind bereits fertig und die Kadres gebildet. Bei dem Armee-Lieferanten Godillot wird fortwährend Tag und Nacht gearbeitet. Die französische Regierung hat jetzt wieder 1,200,000 Paar Schuhe bei ihm bestellt. Oestreich läßt im Augenblicke ebenfalls bei ihm arbeiten; es hat ihm nämlich eine Bestellung von 800,000 Paar Schuhen gegeben; dieselben sollen binnen zwei bis drei Monaten geliefert sein. Letzteres fällt in so fern auf, als Oestreich am 28. Dezember auch bedeutende Aufträge für die Armee in Oestreich selbst gegeben. Die Schuhe, welche Godillot für die französische sowohl als die östreichische Armee anfertigt, sind nicht genäht, sondern nach einer neuen Erfindung geschraubt.

Italien.

Rom, 18. Januar. Die Verhandlungen des Grafen Crivelli über die Revision des Konkordats gehen nur langsam fort, ungeachtet aus Oestreich selbst von anhänglichen Geistlichen hergemeldet ist, daß eine entschiedene Opposition fruchtlos sein würde, da Warnung und Beschwörung im Beichtstuhl ihre Wirkung verfehlt hätten. „Sonach bleibe", nach der Ansicht der klerikalen Partei in Oestreich, „nur übrig, wofern man in Rom die früheren pacta conventa festzuhalten gedenke, als nach einer bündigen Rechtsverwahrung sich in die Härte des unerbittlichen Schicksals zu fügen und sich der Hoffnung einer versöhnenden Zukunft unter Gebet und Bedauern zu überlassen."

— Der „Gazetta di Torino" zufolge ginge General Menabrea mit der Absicht um, das große Militärkommando von Neapel wieder herzustellen. Die Bedeutung dieser neuen Schöpfung wird Jedermann klar sein. Die aus Neapel der „Korrespondenz Havas-

Bullier" zugehenden Nachrichten melden von einer bedeutenden Zunahme der revolutionären Umtriebe und der Hoffnungen der Bourbonisten. Die Broschüre des Generals Ulloa, Ministers Franz II. in Rom, worin von Neuem die italienische Konföderation in Vorschlag gebracht wird, ermuthigt die Bourbonisten bedeutend. Jeden Tag kommen von Rom ermunternde Nachrichten. Der Besuch des Herrn v. Sartiges bei Franz II. am Neujahrstage wurde allgemein als eine Ermunterung Seitens Frankreichs betrachtet. Der „Epoque" gehen Nachrichten aus Italien zu, denen zufolge die bourbonische Bewegung in Neapel große Fortschritte macht.

— Armand, erster Sekretär der französischen Botschaft in Rom, welcher während der letzten Krisis in Abwesenheit des Herrn v. Sartiges bekanntlich großen Eifer für die Ausführung der Expedition der Franzosen zeigte, hat vom Papste den Grafentitel erhalten.

Asien.

China. — Aus Kanton, 30. November, schreibt man dem „Moniteur" über das fortdauernde Unwesen des Piratenthums. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß Handelsbriggs von Piratenschiffen, die bis zu 20 Kanonen führten, angegriffen wurden. Uebrigens hofft man, daß nun auch von chinesischer Seite selbst besser für den Schutz der Schifffahrt in ihren Gewässern gesorgt werden wird. Nach dem Plane des Herrn Giquel, eines franz. Ingenieurs, der eine hohe Stellung in dem chinesischen Zollwesen bekleidet, sollen 16 Dampfschiffe von je 300 Tonnen gebaut werden.

Vom Landtage.

35. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 24. Januar. Eröffnung 10½ Uhr. Am Ministertisch die Kommissarien Lehnert und Knerk.

Die Vorberathung des Etats des Kultus-Ministeriums war stehen geblieben bei Tit. 13. (Katholischer Kultus. Ausstattung der Bisthümer.)

Die Position wird bewilligt.

Zu dem Abschnitt: Oeffentlicher Unterricht: Provinzial-Schulkollegien. Besoldungen 59,440 Thlr., ist von den Kommissarien des Hauses beantragt: „statt der für Schleswig-Holstein in Ansatz gebrachten Gehälter für zwei Provinzial-Schulräthe nur einen, also 1500 Thlr weniger, mithin nur 57,940 Thlr. zu bewilligen.

Reg.-Kommissar Lehnert erklärt sich mit dem Antrage einverstanden; der Antrag wird angenommen.

Es folgt der Abschnitt: Universitäten.

Zu Tit. 19 (Zuschuß für die Universitäten und für die Akademie in Münster) liegen folgende Anträge vor:

1) Von den Kommissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern: a) Die bereits in der vorigen Session empfohlene Einrichtung landwirthschaftlicher Lehrstühle an den Universitäten zu Königsberg, Breslau und Kiel und die Einrichtung der für diese Lehrstühle erforderlichen akademischen Neben-Institute auf den Etat des Jahres 1869 zu bringen. Die Regierung aufzufordern: b) Die bereits in der vorigen Session empfohlene Erhöhung der Minimalsätze der Gehälter der Universitätslehrer im nächsten Etat zur Ausführung zu bringen.

2) Vom Abg. Virchow: die Regierung aufzufordern, a. dafür Sorge zu tragen, daß höhere technische Lehr-Anstalten, welche neu errichtet werden, z. B. Forstlehr-Anstalten, in unmittelbaren Anschluß an die Universitäten gebracht werden; b. der Universitäts-Bibliothek zu Berlin die von den Studirenden zu Bibliothekszwecken gezahlten Immatrikulations-Gebühren zufließen zu lassen, sowie, für dieselbe ein ausreichendes Lokal zur Verfügung zu stellen.

3) Vom Abg. Lesse: die Regierung aufzufordern, an mehreren preußischen Universitäten, mindestens aber an der Universität zu Berlin die Errichtung eines besonderen Lehrstuhls für Handelsrecht herbeizuführen.

Abg. Schmidt bekämpft den ersten Theil des Virchow'schen Antrags. Forstlehranstalten müßten vielmehr in der Nähe von größeren Waldungen errichtet werden, um die praktische Ausbildung mit der theoretischen zu vereinigen.

Abg. Lesse: Schon 1860 richtete der erste deutsche Handelstag eine Petition im Sinne meines Antrages an die Regierung. Seitdem ist das Handelsgesetzbuch eingeführt. Der Kreis der Anwendbarkeit desselben ist ein sehr großer, denn es findet Anwendung auf die Geschäfte auch zwischen Kaufleuten und Nicht-Kaufleuten. Das Interesse für Handelsrecht ist in Folge dessen bedeutend gestiegen, nicht nur im Stande der Juristen, sondern auch im Handelsstande. Während nun auf französischen und italienischen Universitäten ein besonderer Lehrstuhl für Handelsrecht besteht, ist dies in Deutschland nirgends der Fall. Auf den meisten Universitäten wird vielmehr das Handelsrecht als Theil des deutschen Privatrechts gelesen, in Folge dessen natürlich nur unvollkommen, in einer den Zeitraum von wenigen Wochen umfassenden Darstellung, auf andern Universitäten lesen die Germanisten oder Romanisten noch nebenbei Spezial-Kollegia über Handelsrecht. Um aber im Handelsrecht etwas Tüchtiges leisten zu können, genügt nicht das Studium des römischen oder germanischen Rechts, sondern es bedarf einer fortdauernden genauen, aufmerksamen Beobachtung des kommerziellen und industriellen Verkehrslebens des In- und Auslandes.

Reg.-Kommiss. Lehnert: Die Staatsregierung wird sich der Erwägung des Lesse'schen Antrages nicht entziehen und ihn vielleicht schon in nächster Zeit befriedigend erledigen.

Abg. Ellissen empfiehlt die Universität Göttingen der ganz besonderen Berücksichtigung der Staatsregierung.

Reg.-Kommiss. Knerk verspricht Abhilfe so weit wie möglich.

Abg. Dr. Gneist: Der Antrag Lesse, wenn er auch wohl gemeint ist, empfiehlt sich doch nicht zur Annahme. Im nächsten Semester wird hier in Berlin das Handelsrecht, See- und Wechselrecht von nicht weniger als 6 Universitätslehrern konkurrirend gelesen. Sie können buchstäblich den ganzen Tag Handelsrecht hören. (Heiterkeit.) Es sind hier 7 Lehrer des Handelsrechtes vorhanden, die ex professo Handelsrecht lesen, darunter 2 ordentliche Professoren, die zu den berühmtesten Lehrern desselben in Deutschland gehören. Auch die jüngeren Lehrer sind durchaus tüchtige Kräfte, deren Beförderung in nächster Zeit zu erwarten steht. Kurz, kein einziger Zweig der Wissenschaft ist an unserer Universität im Personalfach so stark besetzt als gerade das Handelsrecht. Wenn nun das auch bei den übrigen Universitäten nicht in diesem Grade der Fall ist, so möchte ich doch das Haus bitten, überhaupt keine Protektion einzelner Zweige zu üben. Läßt sich das Haus darauf ein, so will ich Ihnen gleich ein Dutzend anderer Zweige hinterher nennen, deren Schutz Sie sich ebenfalls nicht würden entziehen können; ich will Ihnen das Landrecht nennen, unser vaterländisches Recht, das doch gewiß einen besonderen Lehrstuhl verlangen würde; das Verwaltungsrecht muß doch bei Gott eine eigene Professur haben, eben so das Staatsrecht u. s. w. Wenn wir die Regierung auf diese Bahn treiben, dann kommen wir dazu, die großen Universitäten zu pflegen auf Kosten der kleinen, die nach solchem Maßstab gar nicht besetzt werden können; und das würde ich für einen Schaden der Wissenschaft und für einen Nachtheil der einzelnen Landestheile halten. Ich bitte Sie, m. H., vermeiden Sie dies Einlenken in die Bahn der Centralisation und lehnen Sie daher den Antrag Lesse ab. (Bravo.)

Abg. Schmidt fordert die Regierung auf, den einzigen Lehrstuhl der slavischen Sprachen an der Universität Breslau der seit dem Tode des Professor Cybulski eingegangen, wieder zu besetzen.

Reg.-Komm. Lehnert: Die Regierung ist seit dem Tode des Professors Cybulski bemüht, die Stelle wieder zu besetzen; ihre Bemühungen waren jedoch bisher vergeblich. Die Wiederbesetzung ist sehr schwierig.

Die Anträge der Kommissarien werden angenommen.

Zu Tit. 21. der Ausgaben (Gymnasien und Realschulen) beantragen die Kommissarien des Hauses:

1) die Regierung dringend aufzufordern, daß sie durch das Budget des J. 1869 den Normaletat für die königlichen Gymnasien vollständig erfülle und die andern Patronate zu derselben Verpflichtung anhalte.

2) In Erwägung der von der Regierung stets anerkannten und von der Landesvertretung wiederholt und dringend befürworteten Unterrichtsbedürfnisse des Großherzogthums Posen, das Kultusministerium nochmals aufzufordern, dem vom Hause in der letzten Session angenommenen Antrage: „Den dringenden Bedürfnissen der katholischen Bevölkerung des Großherzogthums Posen durch Errichtung diesem Bedürfnisse entsprechender höherer Lehranstalten, vor Allem eines katholischen Gymnasiums im Regierungsbezirke Bromberg, schleunige Abhülfe zu verschaffen" — Genüge leisten zu wollen.

Es wird zunächst die Debatte über den ersten Antrag eröffnet.

Reg.-Komm. Lehnert: Es wird der Regierung sehr willkommen sein, im nächsten Etat dem allseitig anerkannten Bedürfniß nach vollkommener Erfüllung des Normaletats für königliche Gymnasien zu genügen, sie muß aber auch die Rücksicht wahren, den Anforderungen, welche andere Verwaltungszweige an sie stellen, gerecht zu werden.

Abg. Dr. Kosch: Schon wiederholt ist darauf hingewiesen, daß die Regierung bei Anstellung von Staatsbeamten die von der Verfassung garantirte Gleichstellung der Juden mit den übrigen Konfessionen nicht genügend berücksichtige. Der Herr Justizminister kann hier die kurze seit seinem Amtsantritt erst verflossene Zeit geltend machen, der Herr Kultusminister hat diese Entschuldigung nicht. Ich will ihm allerdings zunächst meine volle Anerkennung dafür aussprechen, daß durch eine Kabinetsordre die Bestimmung in den Statuten der Universität Königsberg beseitigt worden ist, welche Juden wie Katholiken von den Lehrstühlen ausschloß, dagegen sehen die Gymnasial- und Realschullehrer jüdischer Konfession einer Gleichstellung mit ihren übrigen Kollegen immer noch vergeblich entgegen.

Als bei einer früheren Etatberathung dieselbe Angelegenheit zur Sprache kam, erklärte der Regierungskommissar Namens des Herrn Ministers, daß einer Anstellung von Juden an Realschulen Nichts entgegen stehe, und daß überhaupt bezüglich der Anstellung jüdischer Kandidaten die Bestimmungen des Judengesetzes von 1847 nicht ferner aufrecht erhalten werden sollten. Der Abgeordnete Wagener, einer der konsequentesten Gegner der Gleichstellung der Juden mit den andern Konfessionen, erkannte damals selbst an, daß die Regierung hiermit ihre gesetzliche Position aufgegeben habe, und daß ein weiteres Hinderniß der Anstellung von Juden nicht mehr entgegenstehe.

Trotzdem finden wir kurze Zeit darauf in dem Reglement über die Prüfung der Schulamtskandidaten die Bestimmung, daß aus dem abgelegten Examen die jüdischen Kandidaten einen Anspruch auf Zulassung zum Probejahr und auf Anstellung nicht herleiten könnten. Ebenso bestimmte eine andere Verfügung, daß die bestehenden Bestimmungen über Anstellung jüdischer Lehrer an christlichen Lehranstalten keine Aenderung erleiden sollten. Sie entnehmen hieraus, in welches Labyrinth von Widersprüchen die Regierung sich verirrte. Obwohl früher anerkannt war, daß Realschulen einen konfessionellen Charakter nicht haben, wurde zwei jungen Hilfslehrern in Posen trotz wiederholter Anträge, trotz der besten Zeugnisse über ihre Qualifikation zum Lehramt, die definitive Bestätigung verweigert. Obwohl das Haus bereits 5 bis 6 Mal seine Ansicht deutlich ausgesprochen und die Regierung zur Abhülfe der genannten Uebelstände aufgefordert hat, schwankt die Regierung doch hin und her, und kommt schließlich auf das verderbliche Prinzip zurück, den konfessionellen Charakter in erster Linie zu berücksichtigen. Aehnliche Zustände bestehen in den neuen Provinzen, namentlich in Hessen, Nassau und Frankfurt nicht, und ich hoffe um so mehr, dieselben auch bei uns bald verschwinden zu sehen, als die Juden auch im letzten Kriege durch ihren Patriotismus wieder gezeigt haben, daß sie ihren Mitbürgern in keiner Beziehung nachstehen. Möge man endlich, statt Unfrieden zu säen, Frieden und Eintracht durch Toleranz fördern, möge man sich erinnern, daß das preußische „suum cuique" auch für die Juden Geltung hat. (Lebhaftes Bravo!)

Dr. Paur: Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen andern Gegenstand hinlenken, der mir in einem statistischen Werke des Geh. Rath Wiese entgegengetreten ist. Die Zahl der Gymnasien, die im Verhältniß zu der Bevölkerung im Westen unseres Staates eine sehr große ist, nimmt immer mehr ab, je mehr man sich dem Osten nähert. Dabei bedauere ich, daß die königliche Staatsregierung an der strengen Scheidung des konfessionellen Charakters der höheren Lehranstalten festhält, ohne gleichzeitig den Grundsatz der Parität zwischen beiden Konfessionen zur Geltung zu bringen. So besteht in Ratibor ein Gymnasium, das als evangelisch anerkannt ist, und dabei viel mehr katholische als evangelische Schüler zählt. In Breslau bestehen 3 evangelische und ein katholisches Gymnasium. Letzteres ist trotz Errichtung von Parallelklassen so mit Schülern überfüllt, daß sich schon lange das Bedürfniß nach einer neuen Anstalt geltend gemacht hat. Trotzdem ist von Seiten der Regierung bis jetzt Nichts geschehen, und ich richte deshalb an dieselbe die Frage, ob sie den früheren Plan zur Gründung eines zweiten katholischen Gymnasiums aufgegeben hat.

Reg.-Komm. Lehnert: Gesetzlich ist die Regierung nicht berechtigt, die Gemeinden zur Gründung von höhern Lehranstalten zu zwingen. Die einzige Maßregel ist die, mit Schließung solcher Gymnasien zu drohen, die durch ihre Ueberfüllung ihrem Zwecke nicht mehr genügend zu entsprechen vermögen. Wenn in der Provinz Posen die Zahl der katholischen Lehranstalten nicht im richtigen Verhältnisse zu der Zahl der katholischen Bevölkerung zu stehen scheint, so beruht dies keineswegs auf Nichtberücksichtigung der katholischen Gymnasien, sondern auf dem Umstande, daß der größere Theil der katholischen Bevölkerung die dortigen höheren Lehranstalten weniger in Anspruch nimmt, als die evangelischen Einwohner. In Breslau muß allerdings das Bedürfniß nach einem neuen Gymnasium anerkannt werden, und ist die Kommune — wie ich gehört habe — bereit, die Mittel dazu herzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß diese Lehranstalt keinen konfessionellen Charakter trage. Hiergegen wird von der katholischen Bevölkerung entschieden Protest eingelegt, welche die Gründung einer katholischen Schule verlangt. Sobald diese Frage zum Austrag gebracht ist, und die Stadt Ernst zeigt, mit der Gründung des Gymnasiums vorzugehen, wird die Regierung nicht verfehlen, auch ihrerseits die Hand dazu zu bieten.

Abg. Dr. Techow: Aus allen Aeußerungen der Regierung ist es nicht möglich, zu erfahren, welche Stellung sie gegenüber der Anstellung jüdischer Lehrer einnimmt. Die Gymnasien erklärt sie für evangelisch oder katholisch, also bleibt für die Juden kein Raum mehr. Bei Realschulen soll wegen des Mangels eines konfessionellen Charakters eine Schwierigkeit der Anstellung nicht vorhanden sein, und doch erklärt der Minister wieder das Gegentheil, als er von den städtischen Behörden Breslau's, die die Errichtung einer Realschule beschlossen und das Gebäude bereits hatten aufführen lassen, ersucht wurde, durch Anerkennung der Konfessionslosigkeit die Anstellung jüdischer Lehrer zu ermöglichen. In Posen war seit längerer Zeit ein jüdischer Lehrer, Dr. Jutrosinski, vom Magistrat angestellt und in seiner Stellung weiter aufgerückt, ohne vom Ministerium definitiv bestätigt zu sein. Im Februar 1867 wandte sich die Kommunalbehörde deshalb an den Kultusminister und verlangte die endgültige Anstellung des Lehrers. Bis jetzt ist eine Antwort nicht erfolgt, und da der Herr Kultusminister — so viel ich weiß — durch eine andere außergewöhnliche Thätigkeit nicht in Anspruch genommen worden ist, durch welche sich eine solche Verzögerung erklären ließe, so scheint die Sache hiermit erledigt. Es ist dringend wünschenswerth, daß die Regierung offen ihre Stellung zeigt, denn wenn sie die Anstellung jüdischer Lehrer nicht gestattet, so bleibt es unersichtlich, wie sie dieselben an einer Schule Jahre lang beschäftigen lassen kann. Möge man endlich dahin gelangen, daß der Gleichheit der Pflichten auch eine Gleichheit der Rechte entspreche. (Beifall.)

Abg. Herrlein klagt darüber, daß man in Kurhessen, wo bisher eine Scheidung der Lehranstalten nach den Konfessionen unbekannt war, die Simultanschulen plötzlich in Konfessionsschulen umgewandelt habe. Thue man dies einmal, so müsse man wenigstens den Grundsatz der Gleichberechtigung aufrecht erhalten, aber auch diesen habe man verletzt, indem man beispielsweise das Gymnasium zu Fulda, das überwiegend katholisch sei, zu einem paritätischen gemacht habe.

Regierungskommissar Lehnert: Die Bezeichnung der hessischen Gymnasien nach ihrem konfessionellen Charakter beruht auf einer Mittheilung der dortigen Regierung. Eine rechtliche Anerkennung einer bestimmten exklusiven konfessionellen Eigenschaft der hessischen Gymnasien ist seitens der frühern Regierung nicht ausgesprochen. An den Gymnasien unterrichteten Lehrer verschiedener Konfession. Fulda hat katholische und evangelische Lehrer. Die Staatsregierung tritt dieser Frage immer näher und macht sich darüber schlüssig, welcher konfessionelle Charakter den Gymnasien beizulegen sei. Fulda ist ein katholisches Gymnasium, wenn die andern hessischen Gymnasien evangelisch sind. Im Interesse des Prinzips der konfessionellen Qualität bemerke ich, daß dasselbe nicht unbedingt die Anstellung von Lehrern anderer Konfession ausschließt. Die historische Entwickelung ist dem Simultancharakter nicht günstig gewesen. Wir haben aber viele Gymnasien mit ausgesprochen konfessionellem Charakter, an denen Lehrer anderer Konfessionen angestellt sind. Keineswegs hat die Regierung das konfessionelle Prinzip mit solcher Rigorosität zur Anwendung gebracht, wie es der Herr Vorredner bezeichnet hat.

Abg. Dr. Kosch spricht seine Verwunderung über das Stillschweigen des Vertreters der Regierung auf seine Ausführungen aus und sieht darin eine Geringschätzung der berechtigten Anforderungen seiner Glaubensgenossen. Es wird Gelegenheit gegeben werden, vielleicht noch im Laufe dieser Session, diese Frage zum weiteren Austrage zu bringen und Redner schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß dann das Haus mit großer Majorität seine Anträge annehmen wird.

Regierungskommissar Lehnert: Ich hätte dem Abg. Kosch geantwortet, wenn nicht der Herr Abg. Techow das Wort genommen. In den faktischen Mittheilungen dieses Herrn lag die Antwort. Die Frage schwebt eben noch, die Schwierigkeiten, die ihrer Erledigung entgegensehen, sind keineswegs so gering, als sie vom theoretischen Standpunkte aus erscheinen. Ich werde nicht ermangeln die Sache zur Kenntniß des Kultusministers zu bringen und versichere, daß sie dort reiflich in Erwägung gezogen werden wird.

Abg Laßwitz: Ich kann mich in Bezug auf die Breslauer Verhältnisse nur dem anschließen, was der Abg. Techow gesagt hat. Wir haben keine Unterstützung gehabt, wir haben ein Grundstück angekauft, ein prachtvolles Gebäude errichtet für ein Gymnasium und eine Realschule, die Schüler sind in Massen vorhanden. Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Schulen konfessionslos einzurichten, die Regierung hat es nicht genehmigt und der Regierungs-Kommissar hat gesagt, die Sache schwebe noch; ich glaube, es ist schon ein Jahr, daß die Sache schwebt. (Hört! hört!) Wenn der Herr Regierungs-Kommissar sagt, man müsse erst die praktische Erfahrung haben, so glaube ich, bei uns liegt die Sache umgekehrt; wir haben die praktische Erfahrung, das Gebäude ist errichtet, die Kinder wollen in die Schule, die Regierung läßt sie nicht hinein (Heiterkeit). Ich glaube, wenn die städtische Behörde einer dieser Schulen für die jüdische Konfession hätte bestimmen wollen, so würde die Regierung auch Auswege suchen. Es ist wirklich traurig, daß wir aus diesem vitiösen Kreise nicht herauskommen. Das Publikum, die Bevölkerung mit gesundem Sinn hat ganz andere Anschauungen in Bezug auf konfessionelle Verhältnisse, als sie von Seiten des Kultusministeriums sich äußern, und wenn dies noch lange so fortgeht, so könnte der konfessionelle Frieden leicht gefährdet werden. Anzeichen dafür liegen bereits vor.

Reg. Kommissar Lehnert: Ich halte mich für verpflichtet, die Besorgnisse des Herrn Vorredners wegen der Nichtgenehmigung einer jüdischen Realschule in Breslau zu beseitigen. Es besteht eine jüdische Realschule in Frankfurt a. M.; will die Judenschaft in Breslau eine solche errichten, so wird die Regierung dies nicht verweigern. Wenn der Herr Vorredner sich auf die Stimme des Volkes bezieht, so kann ich ihm sagen, daß an die Regierung Stimmen in ganz entgegengesetztem Sinne und zwar aus sehr geachteten Kreisen gelangt sind und daß sie die Verpflichtung hat, allen Seiten gerecht zu werden.

Abg. Techow: Es sind Redner Privatbriefe zugegangen mit der Bitte, daß die Pensionsbeiträge, die vom 1. Januar d. J. ab bei den Gymnasien, die unter königlichem Patronate stehen, aufgehört haben, auch bei denen, die unter städtischem oder anderm Patronate stehen, wegfallen mögen. Die Regierung wird bei dem großen Einflusse, den sie letzteren gegenüber hat, diesem Wunsche wohl entsprechen können. Von dem kleinen Gehalte, wie ihn viele Lehrer beziehen (3—500 Thlr.) müssen sie von vornherein 10—12 Thlr. Pensionsbeitrag abziehen. Hoffentlich wird hier keine Fehlbitte gethan.

Reg.-Kommissar Knerk: Die Pensionsbeiträge werden nicht mehr eingezogen von Lehrern, die an Gymnasien unter landesherrlichem Patronat angestellt sind. Bei Gymnasien anderen Patronats bedarf es eines besonderen Uebereinkommens mit den bertreffenden Kommunalbehörden.

Der Antrag 1 der Kommissarien des Hauses wird mit großer Majorität angenommen.

Zur Spezialdebatte über den zweiten Antrag der Kommissarien erhält das Wort der

Abg. Lesse: Die Zahl der höheren Bildungsanstalten bedarf allerdings einer Vermehrung; in Posen kommt 1 Gymnasium auf 148,555 Einwohner, in Westfalen auf 77,096. Auch die Frequenz ist danach verschieden; der Durchschnitt der Schülerzahl eines Gymnasiums beträgt in Posen 358, in Westfalen 197. Posen hat 9 Gymnasien und 1 Progymnasium; 4 sind evangelisch 3 simultan, 2 katholisch. Das Bedürfniß der Vermehrung der höhern Bildungsanstalten wird dadurch deutlich. Ich und meine Freunde halten es aber für nothwendig, diesem Bedürfniß durch Errichtung von Simultan-Gymnasien abzuhelfen, da wir es mit einer Provinz gemischter Nationalität und gemischter Konfession zu thun haben. Ein großer Theil der Gemeindevorstände und Kommunen hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Dadurch wird der konfessionelle Frieden am besten erhalten. Für die polnische Sprache kann in Simultan-Gymnasien eben so gut gesorgt werden als in katholischen.

Abg. Kantak befürwortet den Antrag namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung Posens in ihrer überwiegenden Majorität katholisch sei. Auf 181,000 Evangelische kommt ein evangelisches Gymnasium, aber erst auf 473,000 Katholiken ein katholisches. Alle Gymnasien in dieser Provinz und speziell das Marien-Gymnasium in der Stadt Posen sind so überfüllt, daß auswärtige Schüler nur aufgenommen werden, wenn die Schülerzahl der einzelnen Klassen die Normalzahl nicht überschreitet, d. h. fast gar nicht. Dieser Uebelstand ist schon anerkannt worden, als das Gymnasium zu Trzemeszno noch bestand; um so fühlbarer ist er jetzt, und unser Verlangen auf Wiedererrichtung dieses Gymnasiums daher gewiß nur ein bescheines. Politische Rücksichten können doch nicht auf die Dauer die pädagogischen zum Schweigen bringen.

Von den Abgeordneten von Hennig und Lesse wird ein Antrag eingereicht, der auf die Errichtung von Simultan-Gymnasien in der Provinz Posen mit hinreichender Sorge für den Unterricht in der polnischen Sprache geht.

Abg. Witt wendet sich gegen Kantak und empfiehlt den Hennig'schen Antrag.

Abg. v. Tempelhof: Die Zahl der katholischen Schulen hat sich in der letzten Zeit verachtfacht, die der evangelischen nur verdreifacht. Ich erkenne für höhere Bildungsanstalten das Bedürfniß des konfessionellen Charakters überhaupt nicht an. Außerdem ist gerade die katholische Religion nicht besonders geeignet, freie wissenschaftliche Anstalten zu leiten. (Oh! Oh!) Da kann es Niemanden Wunder nehmen, wenn die Regierung etwas vorsichtig ist mit Einrichtung katholischer Gymnasien. In unserer Provinz ist die Religion das Zeichen der Nationalität; ein katholisches Gymnasium ist gleichbedeutend mit einem polnischen, um so mehr haben wir Grund, mit einem solchen Beschluß nicht zu eilig zu sein.

Abg. Bieck hält es für eine Pflicht der Regierung, dem anerkannten Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung in der Provinz Posen auf Errichtung eines katholischen Gymnasiums nachzukommen, und spricht sich auch im Prinzipe für den konfessionellen Charakter der höheren Bildungsanstalten aus. Redner protestirt zum Schlusse unter lebhaftem Beifall der rechten Seite des Hauses gegen die Behauptung des Vorredners, daß die katholische Kirche der freien Wissenschaft feindlich sei.

Abg. v. Hennig: Es ist nicht richtig, wenn der Staat mit Einrichtung höherer konfessioneller Schulen vorgeht. Schon Ladenberg habe ausgesprochen, daß Schulen, welche ausschließlich aus Staatsfonds dotirt werden, keinen konfessionellen Charakter haben dürften; dieser Charakter ist nur dann zu rechtfertigen, wenn die Dotation der Schule auf einer konfessionellen Stiftung beruht.

Abg Windthorst-Meppen (persönlich): Da mein Name nicht genannt ist, so kann ich leider nicht ausführlich antworten auf die Aeußerungen die wir von Herrn v. Tempelhoff vernommen haben; sie werden aber von Deutschland gehört werden!

Es wird darauf der Antrag der Kommissarien mit überwiegender Majorität angenommen. Vicepräsident von Köller will auch über den Antrag v. Hennig und Lesse abstimmen lassen, aber der Widerspruch des Hauses und die Erklärung des Abg. v. Hennig, daß er seinen Antrag nach der letzten Abstimmung selbstverständlich zurückziehe, und daß er dem Hause nicht die Errichtung eines katholischen und eines Simultan-Gymnasiums im Großherzogthum zumuthen werde, läßt es nicht dazu kommen.

Es folgt der Abschnitt Elementar-Unterrichtswesen. Zu Tit. 22 und 23 Schullehrer-Seminare 338,535 Thaler, Elementarschulen 725,109 Thlr. liegen folgende Anträge vor:

1) Von den Kommissarien des Hauses a. die Regierung aufzufordern, den Dispositionsfond von 12,000 Thlrn. zu Besoldungen und Zuschüssen für Elementarlehrer um ein Bedeutendes im Etat pro 1869 zu erhöhen; b. die Regierung zu ersuchen, auch denjenigen militärpflichtigen Elementarlehrern und Schulamts-Kandidaten, welche nicht auf einem Schullehrer-Seminar ihre Vorbildung genossen haben, die Vergünstigung einer nur sechswöchentlichen Dienstpflicht gewähren zu wollen.

2) Von den Abgg. Bieck, Polomski und Wantrup: die Regierung aufzufordern, zur Verbesserung des Gehalts der Elementarlehrer, sowie zur Errichtung neuer Schulsysteme eine größere Summe auf den Staaatshaushalts-Etat bringen zu wollen.

Abg. Graf Renard lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf den niedrigen Standpunkt der Volksbildung in Oberschlesien. Im Regierungsbezirk Oppeln fehlen nahezu 300 Lehrer. (Hört! hört!) Die neu bewilligte Schulrathsstelle wird dem nicht abhelfen können. Das ist gerade so, als wenn Jemand, der Tage lang gehungert hat, einen Potsdamer Zwieback darreichen wollte. (Heiterkeit.) Der Grund dieses Uebelstandes liegt nicht blos in der Kärglichkeit des Lehrergehaltes und in den unzureichenden Räumlichkeiten; der Grund liegt vielmehr mit in dem Gebrauch zweier Sprachen in den Volks-

schulen, ohne daß man auch Sorge trägt für die genügende Ausbildung der dazu erforderlichen Lehrer. So lange für die Ausbildung dazu geeigneter Lehrer nicht in umfassender Weise Sorge getragen wird, so lange wird es nicht möglich sein, die Volksbildung in Schlesien auf gleichem Niveau mit der der anderen Provinzen zu erhalten Die Kommunen sind selbst arm und können nicht genug thun; der Staat muß deshalb eintreten zur Linderung eines geistigen Nothstandes, der ebenso intensiv ist, wie der materielle Nothstand in Preußen. Und ebenso produktiv werden die Mittel angelegt sein, die man zur Bekämpfung jenes geistigen Nothstandes verwendet. Was wir an Ort und Stelle dagegen gethan haben, dagegen zu thun uns bereit erklärten, konnte seiner Natur nach nicht genügen. Ich will einen bestimmten Antrag nicht stellen, indem ich von dem guten Willen des Kultusministers überzeugt bin, ich möchte ihn aber bitten, bei der nächsten Budgetaufstellung auch der nach geistiger Nahrung hungernden oberschlesischen Kinder zu gedenken. (Beifall.)

Die Sitzung wird vertagt. Zu einer persönlichen Erklärung erhält das Wort der

Abg. Dr. Virchow: Ich habe anzuzeigen, m. H., daß mir inzwischen Mittheilungen zugekommen sind, nach denen die Angaben, die ich neulich über den Herrn General v. Troschke machte, unrichtig waren. Ich konstatire das hiermit ausdrücklich. In dem Briefe waren noch einige andere Mittheilungen gemacht, ich enthalte mich darauf einzugehen, da dieselben das Haus nicht interessiren und ihren Weg durch die Presse in die Oeffentlichkeit finden werden.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. T.-O. Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultusministeriums, der Eisenbahnverwaltung und des Berg-, Hütten- und Salinenwesens.

Parlamentarische Nachrichten.

Von der Fortschrittspartei (Abg. Dr. Kosch und Gen.) ist mit Bezug auf den Nothstand in Ostpreußen folgender Antrag eingebracht worden: „Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die zur Beseitung des Nothstandes in Ostpreußen nach dem Gesetze vom 23. Dezember 1867 errichteten Darlehnskassen mittelst weiterer Ausgabe von Darlehenskassenscheinen in den Stand gesetzt werden, auch den Handwerkern und sonstigen Gewerbtreibenden der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen Darlehen gegen Hinterlegung von Waaren, Bodenerzeugnissen und Fabrikaten (nach Analogie der Verordnung vom 18. Mai 1866) zu gewähren.

— Im Herrenhause ist folgender Gesetzentwurf beantragt worden:

Wir Wilhelm ꝛc. Art. 1. Der erste Absatz des Art. 84 der Verfassung wird aufgehoben. Art. 2. An dessen Stelle treten folgende Bestimmungen: Ein Mitglied eines der beiden Häuser des Landtags darf wegen seiner Abstimmung niemals, wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen aber, so weit darin nicht eines der durch das Gesetz vom 25. April 1853 zur Kompetenz des Kammergerichts gehörenden Staatsverbrechen gefunden wird, nur vor dem in Gemäßheit des Gesetzes vom heutigen Tage zu errichtenden Landtags-Gerichtshofe belangt, sonst aber zu keiner Zeit gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt oder auf eine andere Weise zur Verantwortung gezogen werden. Die Regelung der Disciplin durch die Geschäftsordnung (Art. 78. der Verfassungsurkunde) wird hierdurch nicht berührt. Motive: Die Redefreiheit der Mitglieder der beiden Häuser des Landtags vollständig sicher zu stellen, und zugleich gegen den absichtlichen Mißbrauch derselben, so weit ein solcher durch vorsätzliche oder bewußte Uebertretung der Strafgesetze begangen werden kann, Schutz zu gewähren. Antragsteller: v. Below, v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Graf Rittberg.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. Januar.

— Der „N. Pr. Z." wird von hier geschrieben: Die Königl. Regierung hatte bereits im Jahre 1863 mit dem damaligen Erzbischofe von Gnesen und Posen Dr. v Przyluski wegen Befriedigung des religiösen Bedürfnisses der vorhandenen Katholiken deutscher Abkunft Verhandlungen gepflogen, und die Abhülfe der dringendsten Nothstände beantragt, und hierbei zugleich den Anspruch erhoben, daß überall wenigstens das Vorlesen des heiligen Evangeliums auch in deutscher Sprache erfolge, so wie die öffentlichen Bekanntmachungen in beiden Sprachen verlautbart werden möchten, wenn sie als gültig vollzogen anerkannt werden sollten. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, da der damalige Erzbischof das Sprachverhältniß kirchlicherseits näher erörtern und feststellen zu müssen glaubte, und sein darauf erfolgter Tod die weitern Schritte verhinderte. Endlich sind die Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Erzbischofe Grafen Ledochowski zu Ende geführt, und derselbe hat die Versicherung gegeben, daß überall, wo für die deutschredenden Katholiken wegen ihrer überaus geringen Zahl ein gemeinsamer öffentlicher Gottesdienst nicht angeordnet werden könne, dieselben der Tröstungen der Religion nicht entbehren sollten, vielmehr das Sprachbedürfniß, soweit es die rituellen Vorschriften gestatteten, stets berücksichtigt werden solle, insbesondere es sich von selbst verstehe, daß jeder Parochian deutscher Zunge in seiner Muttersprache beichten könne und jeder Pfarrer dann das Beichtamt in derselben Sprache zu verwalten verpflichtet sei. Ebenso müsse bei sonstigen actus ministeriales, namentlich bei Taufen und Trauungen, das Sprachbedürfniß vollständig berücksichtigt werden, wie dies das hier geltende Petrikauer Ritual genau vorschreibe. Endlich hat der Erzbischof versichert, daß bis jetzt bei ihm keinerlei Klagen über Vernachlässigung der deutschen Pfarrangehörigen angebracht seien, und er, falls dies geschehen sollte, nicht säumen würde, wo nach genauer Erörterung die Nothwendigkeit einer anderweiten Einrichtung sich herausstellen sollte, sofort sachgemäße Remedur eintreten zu lassen. — Die königliche Regierung hat nun verfügt, daß wo Beschwerden in dieser Beziehung erhoben werden, diese zunächst an die vorgeordneten kirchlichen Instanzen, eventuell an den Erzbischof zu richten sind, und daß sie erst dann anzugehen sei, wenn eine Abhülfe der Beschwerde nicht erfolgt sein sollte, wobei aber die vorangegangenen abschläglichen Bescheide eingereicht werden müssen.

— Der frühere Oberbürgermeister (in Stargard) Delsa, welcher das Landrathsamt zu Kosten während der kommissarischen Beschäftigung des früheren Landraths v. Madai in Frankfurt a. M. seither verwaltet hat, ist jetzt zum Landrath des genannten Kreises ernannt worden.

— [Schwurgerichts-Verhandlung] Am 15. Juli v. J. wurde durch Hirtejungen in einem zur Feldmark Jerzyce gehörigen Weizenfelde eine bereits in hohem Grade in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden. Die Stelle, an welcher dieselbe lag, war 85 Schritt von dem von Jerzyce nach Golencin führenden Wege entfernt und befand sich in der Nähe der Pferde-Eisenbahn, welche von der daselbst gelegenen Lehmgrube nach der Freudenreichschen Ziegelei führt. Die Leiche war fast ganz vom Fleische entblößt und von Thieren, besonders von Maden und Käfern, welche diese noch schaarenweise bedeckten, ganz zerfressen.

Bei der am 27. Juli v. J. vorgenommenen Sektion zeigten sich, an dem vollständig wohl erhaltenen Schädel sechs Knochenrisse von 3 bis 5 Zoll Länge, welche sich bis zur Schädelbasis erstreckten, sowie ein Splitterbruch des rechten kleinen Keilbeinflügels und Auseinanderweichungen der Schädelnäthe.

Nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen, Herrn Medizinalrath Dr. Gall und Herrn Kreiswundarzt Grunwald, sind diese Verletzungen die Todesursache gewesen, und zwar sind dieselben durch Schläge mit nicht erheblich starken Stöcken hervorgerufen.

Daß diese Schläge aber zu Lebzeiten des Verstorbenen gegen ihn geführt sind, geht daraus hervor, daß es trotz der vielfachen Versuche nicht gelungen ist, dergleichen Verletzungen an dem Schädel eines Leichnams hervorzubringen. Die aufgefundene Leiche ist als die des Arbeiters Florian Gorniaczyk aus Winiary mit Bestimmtheit, namentlich auch an der ziemlich unversehrten Kleidung wiedererkannt worden.

Nach Behauptung der Anklage aber ist Gorniaczyk von den zu Jerzyce wohnhaften bisher unbestraften Tagelöhnern Woyciech Piechowiak und Josef Kubala und zwar bereits am 6. Juli Abends der Art gemißhandelt worden, daß in Folge dessen sein Tod eingetreten ist.

Beide Angeklagten hatten Anfangs Alles geleugnet; später jedoch und so auch in der heutigen Verhandlung legten sie ein ziemlich umfassendes Geständniß ab, welches im Wesentlichen mit den Aussagen der als Zeugen vernommenen Josef und Magdalena Wakowiak'schen Eheleute und des Thomas Grześkowiak übereinstimmte. Letzterer war bereits vor dem heutigen Termine gestorben und wurde deshalb seine in der Voruntersuchung abgegebene Aussage verlesen.

Hiernach ist der Sachverhalt folgender: Am 6. Juli Abends gegen 11 Uhr forderte Florian Górniaczyk seinen Schwager, den Arbeiter Florian Walkowiak zu Winiary, auf, mit ihm nach Jerzyce zu gehen und dort von der Freudenreich'schen Eisenbahn Schienen zu stehlen, wie er dies schon zweimal gethan hatte.

Walkowiak weigerte sich anfangs, ging aber schließlich mit. Als sie in die Nähe der Eisenbahn gekommen waren, setzte sich Walkowiak in einen Graben und schlief, wie er behauptet, ein. Nach einiger Zeit wurde er durch den von der Eisenbahnbrücke ertönenden Angstruf: „O Jesus, Maria!" erweckt, er erkannte die Stimme seines Schwagers Gorniaczyk und sah auch, wie er in der heutigen Verhandlung angab, zwei Menschen mit Stöcken neben seinem Schwager stehen.

Ohne jedoch den weiteren Verlauf des zwischen Stefan und den beiden Männern entstandenen Streits abzuwarten, kroch er aus Furcht eiligst in das Weizenfeld und lief dann, so schnell ihn seine Beine tragen wollten, nach Hause.

Da er Gorniaczyk nicht wieder gesehen, auch seine Erkundigungen nach ihm fruchtlos gewesen, nahm er an, daß Gorniaczyk ergriffen und zum Gefängniß abgeführt worden sei.

Die zwei Männer, welche den Verstorbenen so gemißhandelt, waren die beiden Angeklagten.

Am Abend des 6. Juli befanden sie sich mit mehreren anderen Personen in der Schänke in Jerzyce. Nachdem sie dieselbe gemeinschaftlich gegen 10 Uhr verlassen, beschlossen sie von den Weiden an der Golenciner-Straße Aeste zu entwenden. Sie begaben sich auf die genannte Straße und vernahmen hierbei, als sie in die Nähe der Pferde-Eisenbahn kamen, daß Jemand Schienen abriß.

Da sie in der Freudenreich'schen Ziegelei arbeiteten und ihnen bekannt war, daß derjenige, welcher einen Schienendieb ergreife, eine Belohnung erhalten solle, liefen sie schleunigst nach der Stelle, von wo das Geräusch ertönte. Sie trafen hier und zwar dicht an der Eisenbahnbrücke einen ihnen unter dem Namen des blinden Florian aus Winiary bekannten Mann, welcher bereits mehrere Schienen abgerissen hatte und nun bei ihrer Annäherung die Flucht ergriff. Sie verfolgten ihn und schlugen, nachdem Jener etwas von der Erde aufgehoben und sich gegen sie umgewandt hatte, mit den Stöcken, welche sie bei sich trugen, auf ihn ein, so daß er zusammenbrach.

Einen zweiten Mann sahen sie nicht und ließen sie, nachdem Florian Gorniaczyk sie gebeten und gesagt hatte, daß ein Anderer die Schienen abgebrochen hätte, ihn liegen. Sie entfernten sich mit den abgebrochenen Schienen nach der Ziegelei und wollen im Fortgehen wahrgenommen haben, daß der von ihnen gemißhandelte Mann sich aufgerichtet und in der Richtung nach Solacz entfernt habe.

Die Schienen legten sie an einen Baum nieder, weckten dann den Ziegeleiwächter Gozeskowiak und übergaben sie diesem mit der Weisung: er solle sagen, daß er dieselben den Dieben abgejagt habe. Dies wollen sie um ihre Absicht, Weiden zu entwenden, zu verbergen, gethan haben.

An der Eisenbahnbrücke bemerkte man an dem nächsten Tage Blutspuren, doch wurde nicht weiter darauf geachtet.

Gozeskowiak war auch der Weisung der Angeklagten gefolgt, und so kam es, daß, als man die Leiche des Gorniaczyk fand, der Verdacht, denselben erschlagen zu haben, auf ihn fiel. Er wurde infolgedessen auch zur Untersuchung gezogen und war es für ihn gar nicht so leicht, seine Unschuld nachzuweisen.

Seitens der Vertheidigung, welche von den Herren Rechtsanwalten Guttmann und v. Grabowski geführt wurde, konnte nach dem Geständniß der Angeklagten die Thäterschaft derselben natürlich nicht in Abrede gestellt werden. Dagegen suchten sie nachzuweisen, daß die Angeklagten sich im Stande der Nothwehr befunden hätten, indem sie von dem Verstorbenen, als sie sich ihm genähert, angegriffen worden, was daraus hervorgeht, daß fast sämmtliche an der Leiche vorgefundenen Verletzungen vorn an dem Kopfe waren und daher der Kampf Gesicht gegen Gesicht geführt sei. Eventuell beantragten sie mildernde Umstände die sie darin fanden, daß die Angeklagten bisher unbestraft wären und auch ein ziemlich offenes Geständniß abgelegt hätten.

Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, verneinten die ihnen auf Antrag der Vertheidigung gestellte Frage wegen Nothwehr, gestanden dagegen den Angeklagten mildernde Umstände zu und wurden dieselben von dem Gerichtshof zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Der ehemalige Redacteur des „Dzienn. pozn.", war wegen mehrfacher Preßvergehen durch das Erkenntniß des hiesigen k. Kreisgerichts vom 29. Oktober v. J. zu einer Geldbuße von 100 Thlr. event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Appellation des k. Staatsanwalts hat der Kriminal-Senat des hiesigen k. Appellationsgerichts jedoch das erste Erkenntniß abgeändert und einmonatliche Gefängnißstrafe ausgesprochen.

— Der Chausseezug auf dem Berdychower-Damme mußte heute für Fahrpassage gesperrt werden, weil das Wasser der Warthe den ersten Ueberfall überschwemmte.

Heute früh 8 Uhr war der Wasserstand 8 Fuß 2 Zoll. Es ist trotz der Kälte ein ferneres Wachsen des Wassers zu befürchten.

— Am Dienstag den 14. d. M. schickte der Kaufmann S..z seinen Lehrling nach der Post zur Abholung dreier Postanweisungen über 116 Thlr., welche ihm von einem Geschäftsfreunde avisirt waren und bereits eingegangen sein mußten. Der Lehrling kehrte jedoch ohne solche zurück. Als am folgenden Tage abermals nach den Anweisungen auf der Post gefragt wurde, hieß es: „Schon abgeholt!" Fortgesetzte Erkundigungen stellten denn heraus, daß nicht allein die 3 Anweisungen bereits am Tage vorher abgefordert, sondern auch die 116 Thlr. gegen Quittung schon ausgezahlt worden waren. Danach hätte S..z den Verlust der 116 Thlr. zu tragen gehabt, wenn nicht bei nochmaliger Besichtigung die Quittungen als ungiltig erkannt worden wären. Die Adressen lauteten richtig an Salz, dagegen waren die Quittungen mit Zalz unterschrieben.

Nunmehr wird der Beamte, welcher die Auszahlung bewirkt hat, den Betrag ersetzen müssen, da man des Betrügers bis jetzt leider nicht hat habhaft werden können, und Salz die Handschrift als die seinige nicht anerkennt.

† Adelnauer Kreis, 23. Januar. [Für Ostpreußen; Wahl.] Die Sammlungen für die Nothleidenden in Ostpreußen haben seit acht Tagen auch bei uns begonnen und scheinen ergiebig zu werden. Außer den durch die Ortsbehörden angeregten Sammlungen hat eine solche die Expedition des Kreis-Wochenblattes veranstaltet. In Ostrowo hat sich auch ein Frauenkomité, bestehend aus den Damen: E. Danne, E. Gehlig, W. Illming, L. Kasel, E. Landé, S. Landé, v. Parczewska, K. Pawlitzka, M. Sorgatz, P. Stahlberg, Stanowska und T. Tschackert, gebildet, welches zu diesem Zwecke eine Verloosung veranstaltet. Die Gegenstände der Verloosung, unter denen vorzüglich Handarbeiten vertreten sind, sind Geschenke von Damen. — Im Sinne der Allerhöchsten Kabinetsordres von 1850 und 1858 werden für die neugebildete Muttergemeinde Raschkow Kirchengemeinderäthe gewählt. Die von dem königl. Konsistorium genehmigte Vorschlagsliste stellt zu diesem Behufe die sechs Kandidaten: Lehrer Karl Schmidt, Bäckermeister Karl Körner, Schlossermeister Wilhelm Hirschfelder zu Raschkow, Wirth Karl Riedel in Bieganin-Hauland, Wirth Gottlieb Gumpert zu Skrzebow und Wirth Johann Cierpinski zu Szczury-Hauland, auf, von welchen drei Kirchenältesten und der Kirchenkassenrendant zu wählen ist. Der Wahltag ist auf den 29. März a. c. festgesetzt.

B. Borek, 21. Januar. Unser Dekan Herr Wolniewicz, welcher nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager dem Gallenfieber am vergangenen Freitage erlegen ist, wurde am Sonntag, Abends 6 Uhr nach der Kirche exportirt und gestern Nachmittags 3 Uhr in der Gruft seiner Amtsvorgänger feierlichst beigesetzt. Das Leichengefolge war ungemein zahlreich.

y Birnbaum, 23. Januar. [General-Versammlung und Fahnenweihe.] Am 18. Januar d., dem 167. Jahrestage der Krönung des ersten Königs von Preußen, ist Seitens des Vorstandes des hiesigen Militär-Begräbniß-Unterstützungsvereins eine Generalversammlung zur Erstattung des ersten Jahresberichts anberaumt gewesen und abgehalten worden. (Die Bildung des Vereins war am 20. Januar 1867 beschlossen worden, die Konstituirung aber erst am 10. April ej. erfolgt.

Der Bericht, vom Vorsitzenden angefertigt, umfaßt die Entstehung resp. die Veranlassung zur Errichtung und den Zweck des Vereins, sowie die Thätigkeit des Vorstandes. Ferner in wirthschaftlicher Beziehung die nothwendig gewesenen Anschaffungen nebst den dem Verein geschenkweise übereigneten verschiedenen Gegenständen, so wie auch den bereits im Gange befindlichen Betrieb bezüglich der Anschaffung eines Leichenwagens, wobei in letzterer Beziehung ganz besonders angeführt worden, daß hierfür der kgl. Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Hr. v. Kalkreuth auf Muchoczyn ein großes und mit besonderem Danke anzuerkennendes Verdienst um den Verein erworben hat. Endlich Mitgliederzahl und Kassenverhältnisse des Vereins.

Am Schlusse des Jahres bestand der Verein aus 50 Mitgliedern und zwei innerhalb des Vereins in der Sterbekasse versicherten Frauen. Die Kassen-Einnahme hat incl. 41 Thlr., welche dem Verein geschenkweise übermittel worden,

	Thlr.	Sgr.	Pf.
	138 Thlr.	18 Sgr.	— Pf.
die Ausgabe dagegen	59 "	8 "	7 "
betragen und der Bestand	79 Thlr.	9 Sgr.	5 Pf.

Hiervon sind in der hiesigen Sparkasse zinslich angelegt 53 Thlr., der Rest von 26 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., die zur Zahlung der Prämien für das erste Quartal zu verwenden, ist baar vorhanden.

Der Generalversammlung folgte am 19. d., dem diesjährigen Ordensfeste, die Einweihung der von einem Mitgliede dem Vereine geschenkten Fahne. Die Feier wurde im Saale des hiesigen Schützenhauses, wohin die Mitglieder mit Musik marschirt waren, in bester kameradschaftlicher Weise und mit der größten Gemüthlichkeit beim Glase Bier begangen. Die Einweihung der Fahne selbst erfolgte durch den Vorsitzenden mit dem Wahlspruche: „Mit Gott für König und Vaterland!" und einer kurzen Ansprache an die Kameraden, in welcher derselbe die Bedeutung einer Militärfahne und deren Einweihung beschrieb, so wie den Zweck des Vereins: Liebe zum Könige, zum Vaterlande und zu den Kameraden mit den Bestandtheilen der Fahne in Verbindung zu bringen suchte, indem er hervorhob, das Holz und Eisen der Entstehung nach älter, als einer der Kameraden, während der Flaggenstoff ein unlängst entstandener sei und diese Vereinigung dem Vereine als Sinnbild dienen möge, die alten mit den jungen Kameraden zu den Zwecken zu verbinden, welche die im oberen schwarzen Felde der Fahne mit Flammenschrift geschriebe Devise: „Mit Gott für König und Vaterland!" andeute, und wie demnächst im mittleren weißen Felde ein mächtiger Adler seine riesigen Schwingen im Vorwärtsfluge erhebe, das zweckentsprechende Starkwerden des Vereins zu folgern, weil darunter mit gleicher Schrift geschrieben stehe: Landwehr-Verein in Birnbaum. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, als dem ersten und obersten Kriegsherrn der Armee, die königlichen Prinzen und das gesammte Königshaus. Die Feierlichkeit schloß damit, daß der Verein gegen 8 Uhr Abends unter Ampelbeleuchtung und Musik nach der Stadt zurückmarschirte und dabei dem Landrathe des Kreises und dem Bürgermeister unserer Stadt ein Hurrah, sowie beim Abtragen der Fahne noch ein Hoch auf das hohe Königshaus ausbrachte.

□ Grätz, 24. Januar. [Zum Nothstande: Berichtigung.] Die Sammlungen für die armen Nothleidenden in Ostpreußen nehmen hier einen erfreulichen Fortgang. Jeder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität giebt nach seinen Vermögensverhältnissen, selbst die jungen Damen tragen dazu bei, indem sie Handarbeiten aller Art liefern, die später verlost werden sollen. Der hiesige Hülfsverein hat gestern bereits 100 Thaler an den „Vaterländischen Frauen-Verein in Ostpreußen" zu Händen des Bankier Krause in Berlin abgeschickt. An lustigen Episoden beim Einsammeln der Gaben fehlte es übrigens nicht. So kamen z. B. zwei von dem Verein zum Einsammeln bestimmte, allgemein bekannte Personen, eine Dame und ein Herr zu einem hier seit Jahren ansäßigen, sonst nicht unbemittelten Gastwirthe und trugen ihm den Zweck ihres Besuches vor, erhielten aber zur Antwort: Ach da kann Jeder kommen, wer weiß obs wahr ist. Auf die Entgegnung, ich bin ja der und der von hier, kennen sie mich nicht? Antwortete er: Nein, das kann Jeder sagen. Als auf diese Weise abgespeist der Herr mit der Dame eben das Zimmer verlassen wollte, erblickte er in demselben einen ihm bekannten durchreisenden Herrn aus einer Nachbarstadt, der die ganze Episode mit angehört hatte. Diesen bat er also, ihn doch bei dem Gastwirthe zu rekognosciren, was dieser auch bereitwilligst that und nun zeichnete unser Gastwirth unter den größten Entschuldigungen seinen Beitrag. Da sage mir noch Jemand, Grätz sei keine Großstadt.

Meine Notiz in Nr. 17 d. Z. betreffend die Theatervorstellungen zum Besten der Nothleidenden erlaube ich mir dahin zu berichtigen, daß die Vorstellung der deutschen Ressource am Sonntage den 26. d. M., die der polnischen dagegen eingetretener Hindernisse wegen nicht am 2. sondern am 9. Februar hier im Kutznerschen Saale stattfinden wird.

* Miloslaw, 23. Januar. Der Gesundheitszustand unserer Stadt, welche durch die Folgen des Brandes in diesem Winter schwer heimgesucht wurde, hat sich mit dem Eintritt der strengen Kälte erheblich gebessert. Die Zahl der Typhuskranken ist von 20 auf 7 heruntergegangen, deren sich ein von hier und von Posen aus, von dortigen Menschenfreunden, mit Geldmitteln versehenes Unterstützungs-Komité sorgfältig annimmt. Auch an die nichtkranken Stadtarmen werden von diesem Komité warme Speisen verabreicht, so daß der hiesige Nothstand beträchtlich gemildert ist. Ein Mitglied der Regierung in Posen nahm in diesen Tagen Kenntniß von den hiesigen Zuständen und regte zu weiterer Fürsorge besonders für die vom Brande betroffenen Familien an. Die Summe der von einigen Posener Familien hier zur Unterstützung eingegangenen Gelder wird auf 600 Thlr. angegeben.

× Neutomysl, den 23. Januar. Am 21. d. M. hat der Häusler S. aus Alt-Tomysl seinem Weibe ein Taschenmesser in den Leib gestoßen, so daß sofort ein größerer Theil des Darmes durch die Wunde aus der Unterleibshöhle heraustrat. Dem per Telegraph herbeigeholten Kreisphysikus Herrn Dr. Cohn aus Grätz ist es gelungen, die herausgetretene und eingeklemmte, einige Fuß lange Darmpartie mit großer Gewandtheit zu reponiren. Die Patientin befindet sich noch in Lebensgefahr und liegt der Pflege fremder Personen ob, da die Kranke von ihrem Manne nach erlittener Verletzung aus ihrem Hause gestoßen und ausgeschlossen worden ist. Der Thäter ist dem Kreisgerichts-Gefängniß zu Grätz überliefert worden und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Es ruft uns Gott.

Am Ostseestrand, im Bruderland
Da wüthet große Noth,
Der Hunger reicht die dürre Hand
Dem nimmersatten Tod.

Es ächzet laut und fürchterlich,
Es stöhnt und wimmert leis':
„Mich hungert — hu, wie packt es mich!
„Wie friert mein Herz zu Eis!"

Da starrt manch' thränenloser Blick
Zum ew'gen Gott empor:
Verschließt ein Vater, spricht der Blick,
Sein Vaterherz und Ohr?

„Erbarmen", ruft die Mutter dort,
„Wie eilt der Tod geschwind,
„Mein Gott, Du bist ein starker Hort!
„Erbarmen für mein Kind!

„Es steckt in tausend Lumpen drin,
„Ich halt' mein Kindlein warm;
„Es sieht so bleich — es stirbt dahin
„Mit mir im Mutterarm!

„O weh', wie heult der Sturm, o weh'!
„Er ist mein Grabgesang —
„Sei still, mein Kind, dort in die Höh'
„Führt uns der letzte Gang!" —

Am Ostseestrand, im Bruderland
Da wüthet große Noth,
Der Hunger reicht die dürre Hand
Dem nimmersatten Tod. —

Ein Samariter war's, und klar
War ihm die Menschenpflicht;
Was der gethan, ein Christ fürwahr!
Vergißt's in Liebe nicht!

Drum Schwestern, Brüder! Mitgefühl
Werd' nie zu Hohn und Spott —
Gebt gern, ob wenig oder viel!
Hört Ihr's? Es ruft uns Gott!

Mschana. W. Daehne.

(Beilage.)

Redaktions-Korrespondenz.

Schauspiel-Direktor Samst — Ja!

Telegramm.

Hamburg, 24. Januar. Ein Wiener Privattelegramm in den „Nachrichten" behauptet, Rußland habe seine Gesandten angewiesen, den Regierungen zu erklären, es wünsche die Erhaltung des Friedens und bedrohe denselben nirgends.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von den Unteroffizieren u. der Mannschaft der 1. Comp. 6. Gren.-Rgts. 4 Thlr. 28 Sgr., von Missionär Zuckertort 3 Thlr., durch Cons.-Rath Schultze von seinen Confirmandinnen 6 Thlr. 11 Sgr., von Wwe. Eva Peiser 15 Sgr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

(Eingesandt.)

Berlin, 22. Januar. Aus einer Annonce in der heutigen Nummer Ihrer geschätzten Zeitung ersehe ich, daß das frühere Mitglied Ihrer Oper, Herr Chodowiecki, sich in Ihrer Stadt dauernd als Gesanglehrer niederzulassen gedenkt. Die Nachricht wird von den hiesigen Schülern des talentvollen Mannes, welche seiner Rückkehr in die Vaterstadt mit Verlangen entgegensahen, um ihre unterbrochenen Studien unter der bewährten Leitung fortsetzen zu können, mit großem Bedauern aufgenommen werden, zugleich aber, weil sie den Beschluß des genannten Herrn nicht rückgängig machen wollen noch können, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Herrn Chodowiecki gelingen möge, sich in Posen einen Boden für seine Thätigkeit zu gewinnen, wie er seinen Fähigkeiten angemessen ist. Hier in Berlin hat er sich trotz der großen Konkurrenz in kurzer Zeit durch seine Begabung für den Gesangsunterricht einen bedeutenden Ruf erworben.

Hartnäckige Beschwerden in den Verdauungs-Organen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Stanislau, 6. December 1867. Auf Anordnung meiner Aerzte erhöhe ich meine Bestellung Ihres Malzextrakts auf 50 Flaschen. **J. Bógod. Klein-Mehsso** bei Drehna (Niederlausitz). **5. December 1867.** Bitte um abermalige Zusendung von Ihrem mir **so sehr wohlthuenden Malzchokoladenpulver. v. Normann,** Rittergutsbes. — Seit einer Reihe von Jahren an den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden leidend, wurde ich Ende des vorigen Jahres heftiger als je heimgesucht. Fast an einer Besserung verzweifelnd, suchte ich Hilfe bei Ihrem **viel empfohlenen, aber niemals genug zu empfehlenden Fabrikate, dessen herrlichen Wirkungen ich allein die günstige Veränderung,** die in meiner Krankheit eingetreten, zuschreiben muß. Einen weiteren Gebrauch hält der Arzt sehr wünschenswerth. **W. Conrad** in Greifswald (wird von dem behandelnden Arzte schriftlich bestätigt).

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner,*** Markt 91., Niederlage bei ***R. Neugebauer,*** Wilhelmsplatz 10.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth:*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger,*** Konditor in **Grätz.**

Zur Gesundheitspflege!

Von all den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses, ist wohl der neuerfundene aus den kräftigsten vegetabilischen Heilpflanzen gewonnene ***Esprit des cheveux*** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depôt bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen,** Bergstraße 9., das einzige und sicherste, welches nicht allein das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, sondern bei bereits vorhandener Kahlköpfigkeit in kürzester Zeit die üppigste und kräftigste Haarfülle erzeugt.

So äußert sich Herr Administrator ***Billner*** aus **Grünberg:** Von der Wirkung Ihres ***Esprit des cheveux*** bin ich um so mehr überrascht, da vielfache aber erfolglose Anwendung sonst sehr gerühmter Mittel mir jedes Zutrauen genommen. Ich kann deshalb nicht unterlassen Ihren Balsam lobend anzuerkennen und Ihnen meinen Dank auszusprechen.

Angekommene Fremde

vom 25 Januar.

HOTEL DE BERLIN. Frau Majorin Stach v. Götzheim aus Schrimm, Rittergutsbesitzer Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, die Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo und Exner aus Exnersdorf, die Landwirthe Schödler aus Mikuszewo und Kosser aus Santomysl, Propst Trepinski aus Staw, Rentière Frankiewicz aus Gnesen, Fabrikant Page aus Berlin, die Kaufleute Wichmann aus Driesen, Silberstein aus Santomysl, Tritschler aus Breslau, Langenstrauß aus Gömmern, Balke nebst Frau aus Schwiebus, Stan aus Golancz und Schulz aus Wreschen, Apotheker Weichert aus Schokken.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Oberamtleute Mochmann aus Kattern und Hein aus Buk, Kaufmann Schiller aus Magdeburg, Gutsbesitzer Kazmirowski aus Lombakowo, Ingenieur Kreysner aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Chrzanowski aus Ostrowo und Swiniarski aus Samarzewo, die Gutsverwalter Nehlert aus Glinno, Golski aus Tulce und Jablowski nebst Frau aus Szewce.

SCHWARZER ADLER. Rentier Arnous aus Dresden, Wirthschaftseleve Smarzynski aus Chwalkowo

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Behr aus Gera, Bauer aus Lennep, Bracker aus Barmen, Nachtbauer aus Wien und Müller und Fabrikant Horst aus Berlin, Dr. Sternheim aus Hannover, die Rittergutsbesitzer Rolin aus Gowarczewo, Beyer aus Skorzewo und Griebel aus Napachanie.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtslokale der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn **am 20. Februar c.** von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags die Chausseegeld-Hebestelle zu **Paczkowo** zwischen Schwersenz und Kostrzyn an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. April d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 200 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Rezeptur Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Rezeptur Kostrzyn von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 21. Januar 1868.

Königliches Haupt-Zollamt.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,

den 23. Januar 1868 Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Chlawny** zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **28. Dezember 1867** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **C. J. Cleinow** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Februar c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

17. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

20. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justizrath **Tschuschke,** die Rechtsanwälte **Pilet, v. Grabowski** und **Bertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,

den 19. September 1867.

Das dem **Moritz Bieler** gehörige, zu **Konikowo** sub Nr. 1. belegene Vorwerk, dem die Grundstücke Nr. 2. und 3. zugeschrieben, abgeschätzt auf 25,286 Thaler 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts werde ich am **Montag den 27. Januar** Nachmittag um **1 Uhr** im **Hofe** des **Hôtel Mylius** das zum Nachlaß des Hauptmann **Witthöfftt** gehörige

militairfromme Reitpferd

(6 Jahr alte braune Stute) nebst **Reitutensilien** und **Futtervorrath,** ferner eine wenig gebrauchte **elegante Britschke** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Am **7. Februar, 10 Uhr Vormittags,** auf der Probstei hierselbst verkaufen die unterzeichneten Testamentsexekutoren das zum Dekan Wolniewiczschen Nachlasse gehörige lebende und todte Inventarium namentlich: Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Borek, den 24. Januar 1868.

Probst **Laferski** — Vicar **Brandowski.**

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Dekans ***Wolniewicz*** zu Borek Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei mir anzumelden und dieselben nachzuweisen. Ebenso fordere ich die Nachlaßschuldner auf, binnen derselben Zeit ihren Verpflichtungen bei Vermeidung der Klage nachzukommen.

Jeżewo b. Borek, d. 24. Januar 1868.

Laferski, Probst,
als Testaments-Exekutor.

Ein Grundstück, worin ein Geschäft und Wasserleitung sich befindet, ist vortheilhaft aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Möbel- u. Häuserverkauf.

Möbel jeder Art verkaufe ich aus meinem Magazin wegen Aufgabe des Geschäfts zu billigen aber festen Preisen.

Ferner beabsichtige ich meine Grundstücke Thorstraße Nr. 12., 13. und 14. aus freier Hand zu verkaufen.

E. Hoehne, Thorstr. 13./14.

Mein in der Stadt **Schroda,** Schloßstr. Nr. 33., belegenes Grundstück, bestehend in einem massiven Wohngebäude, massiven Kellern nebst Speicher und Stallungen, darunter ein Laden, welcher sich zu einem Schank- oder Manufakturwaaren-Geschäft eignet, bin ich Willens umzugshalber von **jetzt** ab, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der **Expedition** der **Posener Zeitung.**

Wir sind gesonnen, unsere beiden, die Gemeinde **Kierskowo** bildenden Wirthschaften, bestehend aus 768 Morgen Acker, inkl. 60 Morgen Wiesen, 30 M. Torfstich und 70 M. fischreichen Seen mit Rohrschnitt, entweder einzeln oder zusammen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die sämmtlichen, ausreichenden Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande und sind theilweise neu. Das Inventarium ist gut und vollständig. — Die Entfernung von Trzemeszno und der in nächster Zeit ins Leben tretenden Posen-Thorner Eisenbahn beträgt 1/4 Meile. — Briefliche Anfragen werden franko erbeten.

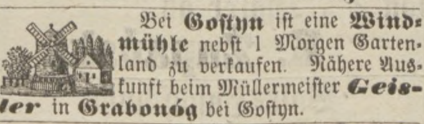
Krause. Fraedrich.

Ein Eisenwaaren-Geschäft in einer grösseren Stadt wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden ***R. S. 110.*** poste restante Posen franco erbeten.

Vom 1. Juli d. J. ab soll die herrschaftliche **Schankstätte** in Wysoc, Kreis Kosten, nebst Garten von 1 1/2 Morg. und einer Scheune, anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin **am 31. März c.** bei der Gutskasse in Razot anberaumt, woselbst auch Abschrift der gestellten Bedingungen, gegen Erstattung der Kopialien zu erhalten ist.

Das Dominium **Razot.**



Bei **Gostyn** ist eine **Windmühle** nebst 1 Morgen Gartenland zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Müllermeister ***Geisler*** in **Grabonóg** bei Gostyn.

Diej. Herren Besitzer mittl. und großer Güter, welche z. Verkauf o. Verpachtg. derselben geneigt, kann ich durch meine große Bekanntschaft u. ausgedehnte Verbindung mit dem Westen zahlungsf. Reflektanten nachweis. ich bitte vertrauungsvoll z. wenden an d. Gutsbes. u. Kreis-Taxat. **G. Hoppe** in Bromberg.

Die Herren Gutsbesitzer,

welche einen günstigen Verkauf oder eine Verpachtung ihrer Besitzung wünschen, bitte ich um recht baldige w. Aufträge. Kauf- u. Pachtlust versprechen bei den günst. friedl. Aussichten jetzt recht rege zu werden, es haben sich schon viele **ernste, vermögende Käufer u. Pächter** an mich gewendet. — Auch diejenigen Herren, welche preisw. Güter kaufen oder pachten wollen, bitte um w. Vertrauen, da ich ihnen wirklich vortheilhafte Offerten machen kann. Für reelle Geschäftsweise und Diskretion bürgen die besten Referenzen. ***Herrmann Lesser,***
Berlin, Bauhof 1.

Landgüter

in der Provinz **Posen** werden von sehr zahlungsfähigen Käufern zu kaufen beabsichtigt und ersuche Verkaufslustige, mir bald gefälligst Verkaufsaufträge mit speziellen Anschlägen franko zugehen zu lassen, damit bei günstigem Wetter Besichtigung erfolgen kann.

Stoltz,
landwirthschaftliche Agentur
in Görlitz.

110,000 Thaler

sind sofort auf Rittergüter im Großherzogthum Posen, auch hinter den Pfandbriefen, unter günstigen Bedingungen zu vergeben durch die Vertretung der deutschen Hypotheken-Bank in Breslau, Tauenzienplatz Nr. 8., zwei Treppen.

Gesang-Unterricht.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns hier in **Posen dauernd niederlassen** und gemeinschaftlich Gesang-Unterricht ertheilen. Mit Anwendung der Studienwerke der **besten italienischen Meister,** sowie gestützt auf **eigene, jahrelange, praktische Erfahrungen,** glauben wir ein Feld des musikalischen Unterrichts zu eröffnen, welcher hierorts noch nicht specielle Vertretung gefunden.

Unterricht in der **Tonbildung,** und **Geläufigkeit der Stimme** ertheilt Frau

Louise Chodowiecka,
Opernsängerin.

Vortragslehre, Deklamation, Studium von **Liedern, Arien** u. **Ensemble-Gesängen, Generalbaß und Harmonielehre** (soweit solche zum besseren Verständniß der Gesangliteratur dient) leitet

Wilhelm Chodowiecki,
Opernsänger, **Gesanglehrer** u. **Komponist.**

Meldungen sind wir bereit entgegenzunehmen in unserer Wohnung, Nachmittags **von 2 bis 4 Uhr.**

W. Chodowiecki,
Sterns Hôtel.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

Der Unterzeichnete ist gern bereit, den Herren **Technikern, Baumeistern, Bauunternehmern, Bau-Handwerkmeistern, Mühlen-** und **Maschinenbaumeistern** tüchtige Schüler aus den oberen Klassen der Baugewerkschule zu **Aufsehern, Zeichnern** und **Poliren** 2c. zuzuweisen und bittet bei dem bevorstehenden Semesterschluß um baldige Einsendung der Anforderungen nebst Bedingungen der Anstellung.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Ueber Vorbereitung für alle

Militair-Examina,

namentlich für das Fähndrich-Examen, giebt nähere Auskunft ein Bevollmächtigter der **vorzüglichsten** derartigen Berliner Vorbereitungs-Anstalt. Adressen sub **A. J. 113.** Hôtel de Rome, woselbst auch Näheres persönl. zu besprechen vom 20.—26. dieses Monats.

Handels-Akademie, Neue Börse, Berlin.

Von den Ausgebildeten konnten wieder Mehrere mit Gehalten bis zu 600 Thlr. in die Praxis eingeführt werden. Prospekte für den kommenden Sommer-Cursus ertheilt der Dirigent

F. H. Schlössing.

Heilung von Syphilis u. Hautkrankheiten ***Dr. Holzman,*** Büttelstr. 12.

„PAN."

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

Anhaltische Communication Nr. 8.,

versichert zu folgenden Minimal-Prämien-Sätzen

I. gegen alle Verluste: Lohnfuhr-Pferde mit 4 %, andere Pferde mit 3 %, Rindvieh mit 2 1/2 %, Schweine und Schafe mit 3 %;

II. gegen Seuchen: Pferde mit 1/2 %, gegen Rinderpest mit 1/2 %, Schweine und Schafe mit 2 %;

III. den Viehstand der Landwirthe mit 2 %.

Posen, 20. Januar 1868.

Der General-Agent
Nathan Tobias,
Comptoir: Markt Nr. 58.

NB. In Städten und Orten auf dem platten Lande, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist, wollen sich geeignete Persönlichkeiten zur Uebernahme einer Agentur melden.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Kohlen-, Holz-** und **Baumaterialien-Geschäft** mit dem heutigen Tage ein

Speditions-, Kommissions- und Incasso-Geschäft,

verbunden mit **Roll- und Möbelfuhrwerk** eröffne, und empfehle ich dies neue Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtend

Carl Hartwig,
Comptoir: **Wasserstraße Nr. 17.**

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik **Friedrichshütte** für die Stadt und Provinz **Posen** dem Herrn **Robert Pick** übertragen habe.

Posen, im Januar 1868.

Michaelis Breslauer.

Unter Bezugnahme an obige Annonce theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von Tafelglas aus der Fabrik Friedrichshütte in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werde.

Robert Pick,
Breitestraße 13.

Hiermit die ergebene Anzeige: daß ich in **Poln. Lissa** eine **chemische Zündwaaren-Fabrik** etablirt habe und somit in der Lage bin, **Zündrequisiten** jeder Art zu erzeugen, die allen Anforderungen der Gegenwart entsprechen. Damit zugleich erlaube ich mir die ergebene Bemerkung anzuschließen, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, zu den solidesten Preisen die beste Waare zu liefern und für eben so schnelle, wie prompteste Bedienung Sorge zu tragen.

Julius Zobel.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hier ein

Kommissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft

errichtet habe, welches geneigter Beachtung empfehle.

Comptoir: **St. Adalbert 40** a.

Posen, den 20. Januar 1868.

Siegmund Sachs.

Um boshaften Gerüchten meiner Konkurrenten zu begegnen, ich hätte meinen Gasthof aufgegeben, mache ich meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen Gasthof, genannt zur **Stadt Breslau** noch vergrößert, und gleichzeitig ein **Bairisch Bier-Lokal** verbunden mit **Billardzimmer** dabei errichtet habe. Bitte daher, das mir seit 21 Jahren erwiesene Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvoll

M. J. Pilatus,
Gasthof zur Stadt Breslau.
40. großer Neumarkt 40.
in **Hamburg.**

Unsere Rollwagen empfehlen wir zum Fahren von diversen Gütern, sowohl in der Stadt selbst, wie auch von und nach der Bahn zum äußerst billigen Frachtsatze.

K. Molinski & Comp.
Das Kommissions- und Speditions-Geschäft
Berlinerstr. Nr. 16.

Eine anständige Wittwe, die schon als Krankenpflegerin fungirte, empfiehlt sich als solche. — Zu erfragen bei Schneidermeister ***Gacki***, Mühlenstraße Nr. 19.

Frühe Maierbsen

I. Qualität à Pfd. 5 Sgr., 100 Pfd. 10 Thlr. in **Bartholdshof.**

1000 Centner Heu

verkauft Dom. **Bogusławki** b. Neustadt a/W. Näheres beim Besitzer von Targowagórka bei Wreschen.

---

4 Thlr. 10 Sgr. die Klafter birken Knüppel wird Graben 12 B. verkauft.

Holz-Verkauf.

Forst Siekierki verkauft von heute ab die Klafter trockener kieferner Kloben mit 4 Thlr.

---

300 Bund (6" stark) bestes geschältes Mauerrohr

wird für den Neubau des hiesigen Artillerie-Zeughauses zu kaufen gesucht.

Offerten unter Beifügung einer Probe sind bis zum 15. nächsten Monats beim Bauaufseher **Hering** auf dem Bauplatze abzugeben.

---

10 Wispel große weiße **Victoria-Erbsen,** 6 Thaler über Posener h. Marktpreis, hat abzulassen

Dom. **Kl. Gutowy** bei Wreschen.

Forst **Siekierki** verkauft täglich **birkne** und **kieferne Stangen** durch den Förster daselbst.

Forst **Gross-Jeziory** verkauft täglich **birkne** und **kieferne Stangen** durch den Förster daselbst.

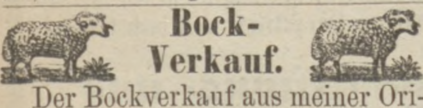
Gute Steinkohlen

sind vorräthig die Tonne mit 1 Thlr. 8 Sgr. Wallischei 85. bei **Beyer.**

---

40 Hammel

in Entfernung bis 2 Meilen von Posen sucht zu kaufen ***Terpiz-Żabikowo.***



Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf aus meiner Original-Negretti-Stammschäferei beginnt vom 4. Februar d. J. Edles Haar bei grosser Reichwolligkeit und eminenter Körperform. Thiere der Heerde prämiirt auf allen grossen Thierschauen, Medaille Paris.

Gaedebehn per Bahnhof Neu-Brandenburg, Mecklenburg-Schwerin.

C. Neumann.

Sprungfähige Stiere, sowie zwei junge Kalbskühe stehen in hiesiger Holländer Vollblut-Heerde zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau, im Januar 1868.

Freiherr von Seherr-Thoß.

Pferde.

Zwei **Arbeitspferde** und zwei kleine **Kinderpferde** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

---

Für Jagdliebhaber.

Montag den 27. d. M. steht in Krugs Hôtel zu Posen, St. Martin Nr. 41., ein firm dressirter, schwarzgelockter **Jagdhund** zum Verk.

Am 17. Februar

Mittags 12 Uhr findet zu **Ganschvitz** die zweite Auktion statt über 20 Vollblut-

Rambouillet-Böcke.

Ganschvitz, Poststation **Trent,** Insel **Rügen,** liegt 3 Meilen von der **„alten Fähre"** (vis-à-vis Stralsund), wo stets Fuhrwerk zu haben ist. ***Otto Spalding.***

Ballroben von 2½ Thaler ab

empfiehlt

K. Żupański.

Gesellschafts-Roben,
Ball-Roben,
Beduinen,
Mignons,
Ball-Fächer,
Baschiliks,
Kapotten,
Ball-Korsetts,
Ball-Krinolinen

in den elegantesten, neuesten Genres.

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt.**

Ball-Korsetts, Ball-Fächer, Ball-Krinolins, Ball-Handschuhe in **großer** Auswahl bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von F. Eberhardt in Bromberg

liefert neben **landwirthschaftlichen Maschinen** aller Arten **Ziegel-** und **Torfpressen** für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb, Thonschneider, Walzwerke, **Drainröhrenpressen, Eichorienpressen,** Maschinen zur Farbemengung, **Maischmaschinen** für Zuckerfabriken, Einrichtungen von **Cementfabriken,** überhaupt Maschinen zum Mischen, Kneten und Formen plastischer Substanzen, ebenso etwa dazu nöthige Dampfmaschinen-Anlagen, **Locomobilen** und Roßwerke.

Neue Schlitten

zu verkaufen für 17 Thaler beim **Portier** im **Bazar.**

Die in neuerer Zeit so sehr beliebt gewordenen **Glycerin-Präparate,** welche aus de Fabrik von

T. L. Guthmann in Dresden

sich einen so vorzüglichen Ruf erworben haben, hat der Unterzeichnete in folgenden Sorten zum Verkauf übernommen, als

Glycerin-Transparent-Seife, 60% Glycerin enthaltend.
Glycerin-Seife, parfümirt.
Glycerin-Toilette-Seife, ff. parfümirt.
Glycerin-Transparent-Pomade, den Haarwuchs vorzüglich befördernd.
Glycerin, flüssig, gegen anfgesprungene und spröde Haut.

Vorstehende Präparate sind nach ärztlicher Vorschrift bereitet und empfehle ich solche zu Fabrikpreisen.

Ludwig Dreyzehner,
Posen, Friedrichsstraße 12.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & C° APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient diese Einspritzung als ein **sicheres** und **rasches Heilmittel gegen Schleimflüsse** (Gonorrhea).

Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln unter dem Namen Capsules vegétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Maticopflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in allen bedeutenden Apotheken Deutschlands.

Die Bock-Auktion

hierselbst findet statt **Freitag den 31. Jan. 12 Uhr Mittags.** Die Böcke werden zu Minimalpreisen eingesetzt und treten für die unverkauft bleibenden nach der Auktion höhere Preise ein. Auf vorgängige Anmeldung stehen am Bahnhof **Lalendorf** Wagen zur Verfügung.

Schlieffenberg bei Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg-Schwerin, den 9. Januar 1868.

Graf v. Schlieffen.



Auktion

zu ***Gollmitz*** b. **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblutböcke, am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt. ***G. Mehl***



Auktion

in **Gerswalde** bei Bahnh. **Wilmersdorf** u. **Prenzlau,** vorpommerscher Eisenbahn, über **28 Rambouillet-** und **50 Rambouillet-Negretti-Böcke am 14. Februar 1868, Mittags 12 Uhr.** Verzeichniß auf Verlangen zugesandt. ***Finck.***

Papier-Kragen 2c.

für Herren u. Damen empf. die Fabrik von **H. Casparius,** Berlin, gr. Friedrichsstr. 103.

Ball-Handschuhe

bei ***S. Landsberg jr.,*** Wasserstr. 13.

Ball-Korsetts

in jeder beliebigen Façon empfiehlt die Korsetts-Fabrik von

S. Kistler geb. **Lijewska,**
Wasserstraße 26.

Eine große Auswahl in **Jagdtaschen** mit und ohne Muff, empfiehlt billigst

C. W. Paulmann,
Wasserstr. 4. Wasserstr. 4.

Nähmaschinen,

nach **Wheeler & Wilsons** (Prix-Medaille de Paris 1867), sowie sämmtliche für Familie und gewerbliche Zwecke bewährten Systeme, empfing wiederum u. empfiehlt die Nähmaschinenhandlung von ***C. W. Nückel,*** Hôtel de Saxe.



Wasch- und Wringmaschinen aus **Newyork** halte stets auf Lager

C. W. Nückel,
Hôtel de Saxe.

Schlittschuhe

für **Herren** und **Damen,** mit und ohne Rieme, empfiehlt in großer Auswahl zu den solidesten Preisen

C. W. Paulmann,
Wasserstraße 4. **Wasserstraße 4.**

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun 2c. 2c.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Danksagung.

Längere Zeit an einem **offenen Schaden** leidend, wandte ich auf mehrfaches Anrathen die **Universal-Seife** des Herrn **Oschinsky** in **Breslau,** Karlsplatz 6., mit dem besten Erfolge an, wodurch ich in einigen Wochen von meinem **bösen Fuß** gänzlich geheilt wurde, was ich hiermit dankbar bescheinige.

Dürrjentsch b. Breslau, d. 17. Okt. 1867.

Dorothee Eifler, Gastwirthin.

Danksagung.

An **offenen Flechten** im **Gesicht, Hals** und **Kopf** seit Jahren leidend, konnte ich trotz vielfach angewandter Mittel nicht davon befreit werden. Nun wandte ich auch die bei Herrn **Th. Wisch** in Görlitz zu habende **Oschinsky-sche Universal-Seife** an, wodurch ich Dank dem Erfinder dieses Mittels, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Karlspl. 6.,** nach Gebrauch von nur **3 Krausen Universalseife** vollständig geheilt bin.

Sohrneuendorf b. Görlitz, d. 10. Dez. 1867.

Elisabeth Wirsig.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Ostrowo:** ***Pilz.*** **Pleschen:** ***G. Fritz.*** **Rawicz:** ***F. Frank.***

Der von dem Hrn. **H. Heusemann** in **Breslau** angefertigte **Brust-Kräuterextrakt** *) ist von mir vielfach angewendet worden, und kann ich auf Grund der von mir gemachten Erfahrungen dieses genannte Präparat, **was in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält, bei katarrhalischen Reizhusten,** als ein denselben **milderndes, beruhigendes,** die **Sekretion der Luftröhren-Schleimhäute,** so wie die **Expectoration förderndes** und zugleich sehr **angenehm schmeckendes Präparat** empfehlen. Insbesondere habe ich diesen Brust-Kräuterextrakt bei **chronischen Luftröhrenkatarrhen, asthmatischen Beschwerden 2c.** bei längerem Gebrauch sehr **wirksam gefunden,** was ich hierdurch Herrn **Heusemann** gern bescheinige, und das gedachte **Präparat dringend empfehle.**

Loslau, den 13. Januar 1868.

(L. S.) **Dr. *Stark*,**
königl. Stabsarzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

*) Die Flasche zu 15 Sgr. u. 7½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Zu kaufen in **Posen** bei

Eugen Werner,
Wilhelmsplatz 5.

Sämmtliche Präparate des königl. Hoflieferanten Herrn **Joh. Hoff** in soeben per Eilgut erhaltener frischer Waare empfiehlt

R. Neugebauer,
Konditor.
Wilhelmsplatz Nr. 10.,
vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Echt Erlanger Bier

in vorzüglicher Qualität, **Weine** in allen Gattungen, empfiehlt **H. Marcus,** Wasserstr. 14.

Die bekannte **süße Sahnbutter** wird, um das geehrte Publikum vor Täuschungen zu schützen, in Format-Stücken mit meiner Firma „S. Kistler" ausgepreßt und empfehle solche täglich frisch. ***S. Kistler,*** Wasserstr. 26.

Salz-Verkauf!!!

Gutes Kochsalz aus der königlichen Saline in plombirten Säcken ist à 3 Thlr. 20 Sgr. zu haben bei

Jacob Meyer
in Neustadt b. Pinne.

Cigarren.

Die beliebten

Rodriguez-Cigarren	à 15	Thlr. pro Mille,
Morenita-Cigarren	à 16⅔	" " "
Canilda-Cigarren	à 20	" " "
Patria-Cigarren	à 30	" " "

sind wieder gut abgelagert vorräthig.

Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Von **echt importirten Cigarren** empfehlen wir unsere reiche Auswahl, sowie von „La ferme"-**Cigaretten** und **echt türkischen Tabaken.**

J. D. Katz & Sohn,
Cigarren-Lager,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Veränderte **Abgangstage** der direkten **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde, den Vereinigten Staaten und Groß-Britannien geschlossenen **Post-Convention,** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens,** von **Hamburg,** Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

		von Hamburg:		von Southampton:		
Cimbria,	Capt. **Trautmann,**	Mittwoch,	5. Febr. 68.	Freitag,	7. Febr. 68.	Mittags
Hammonia,	" **Ehlers,**	do.	19. Febr. "	do.	21. Febr. "	
Germania,	" **Schwensen,**	do.	4. März "	do.	6. März "	
Allemannia,	" **Meier,**	do.	11. März "	do.	13. März "	
Cimbria,	" **Trautmann,**	do.	18. März "	do.	20. März "	
Saxonia,	" **Haack,**	do.	25. März "	do.	27. März "	

Holsatia (im Bau) **Westphalia** (im Bau)

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht ermäßigt auf **Pfd. St. 2.** — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.



Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend.

	Von **Bremen:**	Von **Newyork:**		Von **Bremen:**	Von **Newyork:**
D. **Hansa**	1. Februar.	27. Februar,	D. **Amerika**	22. Februar.	19. März.
D. **Deutschland**	8. "	5. März,	D. **Weser**	29. "	26. "
D. **Bremen**	15. "	12. "			

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht ermäßigt auf Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Bremen und Baltimore,

Southampton anlaufend,

	Von **Bremen:**	Von **Baltimore:**		Von **Bremen:**	Von **Baltimore:**
D. **Baltimore**	1. März,	1. April,	D. **Baltimore**	1. Mai,	1. Juni,
D. **Berlin**	1. April,	1. Mai,	D. **Berlin**	1. Juni,	1. Juli,

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Wasserstraße 2., im 1. Stock, sind Wohnungen zu vermiethen.

Ein gut möbl. Parterre-Zimmer ist **Halbdorfstr. 7.** sofort zu vermiethen.

Alten Markt 83. ist im dritten Stocke eine Wohn. von drei Zimm. nebst Küche billig zu verm. Näheres bei ***Tobias Munk.***

Ein möblirtes Zimmer vorn heraus, ist zu vermiethen **Mühlenstraße 21.**

Eine **Wohnung** für 1 auch 2 Herren zu vermiethen. Näheres Markt 76. im Laden.

Ein freundl. möbl. Zimmer, vornh., ist für ein auch zwei Herren mit Bett, auch Burschengel., zu vermiethen St. Adalbert 41./42., drei Tr.

Hinterwallischei am Damme Nr. 7. sind vom 1. April c. ab im Parterre ersten und zweiten Stocke mehrere kleine und Mittelwohnungen im Preise von 30 bis 65 Thaler zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **kl. Gerberstraße Nr. 8.**, 3 Treppen hoch.

St. Adalbert Nr. 5. ist ein möblirtes Zimmer, Parterre, vom 1. ab zu vermiethen.

Jesuitenstr. 5/6. sind mehrere Wohnungen vom **1. April** billig zu vermiethen.

Die Kellerlokale **gr. Ritterstr. Nr. 14.**, in welchen seit einer Reihe von Jahren das **Bier- und Restaurationsgeschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden, sind zu verm.

Friedrichsstr. 33b. 2 Treppen ist ein freundl. möbl. Zimmer nach vornheraus zu vermiethen.

Große Gerberstraße 11.
eine Wohnung zu 80 und eine zu 55 Thlr. zum 1. April zu beziehen.

Eine Stube
ist sofort zu vermiethen **Wallischei Nr. 16.**

Halbdorfstr. 17a. ist umzugshalber eine mit Wasserleitung versehene Wohnung sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Friedrichsstr. 19. 2 Tr. 2 möbl. St zu verm.

Königl. Preuß. Osnabrück'sche Loose, Ziehung den 27. Januar c., offeriren
Gebr. Jablonski, Breitestr. 22.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne.
Am 27. dieses Mts. beginnt die
1. Klasse 141. Hannoverscher Lotterie (Osnabrück). Ganze Original-Loose $3\frac{1}{4}$ Thaler, $\frac{1}{2}$ Loose 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
Amtliche Listen sofort nach jeder Ziehung.
Hermann Block in Stettin,
Kollekteur der Hannov. Lotterie (Osnabrück).

Königl. preuß. Frankfurter Lotterie.
Gewinne
von 200,000, 100,000 Fl. ꝛc.
Zu der am 28. Januar c. stattfindenden Ziehung der kgl. pr. **Frankfurter** Lotterie, bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne, empfiehlt **Original-Loose** $\frac{1}{1}$ — 26 Thlr. 10 Sgr., $\frac{1}{2}$ — 13 Thlr. 5 Sgr., $\frac{1}{4}$ — 6 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{8}$ — 3 Thlr. 9 Sgr. die Hauptkollekte von
Fahlisch,
Berlin, Brandenburgstr. 38.
NB. Bestellungen am sichersten und billigsten durch Postanweisung in Höhe des gewünschten Looses.

Eine neu begründete Feuer-Versicherung wünscht einen **Subdirektor**, sowie **General-Agenten** zur Verwaltung der Regierungsbezirke der Provinzen Posen und Ostpreußen zu engagiren. Es wird bestimmtes Einkommen garantirt. Offerten sub **W. X. 88. Posen**, poste restante.

Banquiers, Handlungshäuser und Kapitalisten,
in größeren Plätzen Deutschlands, welche geneigt sind, sich bei einem soliden und hohen Gewinn in sichere Aussicht stellenden, seiner Verwirklichung bereits ganz nahe gerückten **Aktien-Unternehmen** entweder selbst zu betheiligen, oder demselben ihre Thätigkeit behufs Placirung von Aktien zu widmen, wofür neben **Garantirung** eines **bedeutenden Kurs-Gewinnes** eine namhafte Provision bewilligt wird, belieben ihre Adressen unter **W. M. 363.** poste restante **Posen** einzusenden.

Das Dominium **Kikowo** sucht zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen, nicht zu jungen Hof-Beamten, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.

Zum 1. Juli d. J. werden die Stellen des ersten **Inspektors** und des **Hofverwalters** auf dem Dominium ***Jankowice*** bei Tarnowo vakant.
Qualificirte Bewerber um diese Stellen wollen sich persönlich melden.

Ein erfahrener und energischer **Wirthschafts-Inspektor**, der schon selbstständig gewirthschaftet, unverheirathet ist und polnisch spricht, wünscht anderweitige Stellung.
Gefällige Offerten sub ***M. D. 5.* Obornik** post. rest.

Gute Rockschneider,
aber nur solche, finden Beschäftigung bei
M. Graupé, Wilhelmsplatz.

Ein ordentliches Mädchen von angenehmem Aeußern, im Alter bis zu 25 Jahren, welches womöglich als **Kellnerin** schon konditionirte und sich brauchbar bewiesen, findet gegen gutes Lohn sofort oder am 1. Februar Stellung in einer von den besseren Ständen besuchten Restauration. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Eine deutsche, evangelische, der poln. Sprache mächtige, anständige Wirthin wird für ein kl. Gut, bei vorläufig 40 Thlr. Gehalt, zum sof. Antritt ges. Franko-Anmeld.: Dom. Białężyce b Wreschen.

Zur speciellen Aufsicht kleiner Kinder wird eine deutsche **Bonne** aus anständiger Familie zum 1. April d. J. auf das Land gesucht. Adr. werden franko unter ***P. P.* Bythin** erbeten.

Lehrlingsstelle vakant b. ***A. Schachschneider,*** Uhrmacher, Markt 76.

Ein **Lehrling**, der eine schöne Handschrift hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht von ***Moritz Eichborn & Co.***

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Ein Wirthsch.-Beamter,
unverh., militairfrei, der poln. Sprache mächtig, der nachweislich im Stande ist, das Möglichste in der Landwirthschaft u. in den Gewerben zu leisten, bereits mehrere große Güter Jahre lang selbstständig bewirthschaftet, wünscht zu Johanni a. c. eine andere selbstständige Stellung. Offerten bitte poste restante ***C. P. C.*** **Trzemeszno** einzusenden.

Ein junger Hund
(Dogge), rehfarben, ist am 13. d. M. Mittags entlaufen. Dem Ueberbringer wird von der Besitzerin, Wallischei Nr. 40., eine Belohnung zugesichert.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, von gutem und festem Charakter, sucht, bei Uebernahme eines kaufmännischen Geschäfts, eine Lebensgefährtin mit einigem disponiblen Vermögen. Hierauf reflektirende Fräulein oder junge Wittwen werden ersucht, ihre werthe Adresse sub Chiffre Dr. ***F. F.* Strzelno** poste rest. niederlegen zu wollen und wird eine ehrenhafte Diskretion ebenso erwartet, als zugesichert.

Schillers Werke,
12 Theile in 6 eleg. Leinenbänden,
durchaus vollständ. Ausgabe!
für $1\frac{5}{6}$ Thlr. bei
Louis Türk,
Wilhelmspl. 4.

Vom 1. März resp. April ab errichte ich
zwei neue Journallesezirkel.
I. Für leichte Belletristik,
der folgende Journale enthalten soll:
Gartenlaube, Hausfreund, Illustrirte Welt, Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Fliegende Blätter, Westermann's Monatshefte, Salon, Omnibus, Berliner Wespen, Sonntagsblatt, Daheim, Roman-Zeitung, Le journal amusant, L'illustration.
II. Für wissenschaftliche Belletristik,
enthaltend:
Blätter für literarische Unterhaltung, Magazin für Literatur des Auslandes, Deutsche Blätter, Europa, Grenzboten, Globus, Internationale Revue, Literarisches Zentralblatt von Zarncke, Revue de deux mondes.
Abonnementspreis $1\frac{1}{2}$ Thaler per Quartal.
Ich bitte, die resp. Abonnements mir recht bald aufzugeben.
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Aerztlicher Rathgeber
für Bruchleidende
beiderlei Geschlechts.
Aufrichtige Belehrung über Entstehung, Verlauf und Folgezustände der Unterleibsbrüche.
Nebst praktischen Rathschlägen zur Verhütung und Heilung derselben.
Von Dr. **Herm. Römer,** prakt. Arzt.
Preis 15 Sgr.
☞ Zu haben in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74.

Haasenstein & Vogler.
Annoncen-Expedition.
Hamburg, gr. Johannisstraße 14.
Berlin, Gertraudtenstraße 7. **Leipzig,** Markt, Thomasg. 1.
Frankfurt a./M., gr. Gallusstraße 13.
Basel, Freie Straße 54. **Wien,** Wollzeile 9.

Zeitungs-Inserate
werden prompt vermittelt unter Berechnung nach den Originalpreisen in die
Zeitungen aller Länder.
Zeitungsverzeichnisse gratis und franko.
Belegblätter über jede Insertion.
Rabattvortheile, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.
Kostenanschläge stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke
heilt ***Dr. J. M.* Müller,** Specialarzt in **Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld***'schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Handwerker-Verein.
Montag den 27. Januar: Herr Kaufmann **Kirsten:** „Ueber den Schutz kaufmännischer und gewerblicher Interessen.
(Das Vereinslokal ist **Wronkerstraße 4.**)

Verein junger Kaufleute.
Dienstag den **28.** d. M. Abends **8** Uhr: Herr Rechtsanwalt ***Dockhorn:***
Ueber das Anfechtungsrecht im Konkurse u. außerhalb desselben.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend $\frac{3}{4}$7 Uhr starb unser kleiner **Ernst,** $5\frac{1}{2}$ Jahr alt, an Unterleibs-Entzündung. Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht statt jeder besonderen Meldung.
Duschnik, 24. Januar 1868
Theodor Wandelt,
Minna Wandelt gb. **Busse.**
Die Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr hier statt.

Gestern früh 5 Uhr verschied an Gehirn-Lähmung mein theurer, innig geliebter Mann, der kgl. Geometer **Carl Köhler,** was ich hiermit allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mittheile. Um stille Theilnahme bittet die tief gebeugte Wittwe
Anna Köhler geb. **Barleben.**
Posen den 25. Januar 1866.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Emma v. d. Marck mit dem Lieutenant G. Volkmann in Koblenz, Frl. Bertha Engelschall mit dem Tischlermeister R. Germann in Berlin.
Verbindungen. Frl. Emmy Reichert mit dem Lieutenant M. Reichert aus Berlin, Frl Marianne Herbing mit dem Lieutenant F. Kolbe aus Stettin.
Geburten. Ein Sohn: Hrn. Adolph Conrad in Berlin, Herrn Landrath Rudolph v. Kehler in Chodziesen.
Todesfälle. Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer Joh. Christ Schmidt in Erfurt, Bahnhofsinspektor A. Döbber in Berlin, Rittergutsbesitzer Louis Hertz in Kleptow, Frau Majorin Marie Röhl in Colberg, Konsistorial-Präsident Günther v. Bamberg in Rudolstadt, des Grafen Pourtales Sohn Max in Berlin, verw. Frau Prediger Teetzmann in Klein-Hindenburg, Frau Geh. Medizinal-Räthin Fanny Veit in Bonn.

Stadttheater in Posen.
Sonnabend den 25. Januar, zum dritten Male: **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow.
Sonntag den 26. Januar: **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer.
Montag den 27. Jan. zum ersten Male: **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.** Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Volksgarten-Saal.
Sonntag den 26. und Montag den 27. Januar
großes Konzert
von der Kapelle des 50. Regiments.
Anfang Sonntag $5\frac{1}{2}$ Uhr, Montag 7 Uhr.
Entrée Sonntag $2\frac{1}{2}$ Sgr., Montag $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Sterns Saal.
Montag den **27.** Januar 1868
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
großes Konzert
zum Besten der Hülfsbedürftigen in Posen.
Paulus.
Oratorium von **F. Mendelssohn-Bartholdy,**
Theil I., 2. Hälfte und Theil II., ausgeführt vom **hiesigen Gesangverein für geistliche Musik** unter **Leitung** seines **Dirigenten *Clemens Schön***, unter **Mitwirkung** der **Kapelle des 6. Grenadier-Regiments.**
Billets zu **numerirten Sitzplätzen** à **15 Sgr., Familien-Billets** für **3 Personen** à **1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., Stehplätzen** à **10 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***
Kassenpreis:
Numerirte Plätze à **20 Sgr., Stehplätze 10 Sgr.**
Die **Einnahme** wird **nach Abzug** der **Kosten** dem **hiesigen Unterstützungs-Komité** überwiesen werden.

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den 29 Januar
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
XIV. Sinfonie-Concert.
3 A. u. A. **Sinfonie triomphale** von **Hugo Ulrich**
(Preis.-Sinf)
Meditation v. **Sebastian Bach.**
Billets für **15 Sgr.** bei
Ed. Bote & G. Bock.
W. Appold.

Lamberts Salon.
Sonnabend den 25. Januar
großer Masken-Ball.

Volksgarten-Saal.
Sonnabend den 25. Januar
GRAND BAL
masqué et paré.
Entrée: Kassenpreis, Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr.
Billets für Herren à 25 Sgr. sind vorher schon bei mir zu haben.
Anfang 8 Uhr.
Masken und **Dominos** im Lokal.
Emil Tauber.

Das große **Kriegs-Theater,** Alten Markt Nr. 10., ist täglich von 2 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Daselbst wird sich die **junge Insulanerin** produziren. Entrée 1 Sgr.

Täglich Eisbeine, Pökelzunge ꝛc. bei **H. Ellert,** Wallischei 91.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 25. Januar 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen, unverändert.			**Rüböl,** matt.		
Januar	100	100	Januar	10	$10\frac{1}{12}$
Frühjahr	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	April-Mai	$10\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{3}$
Mai-Juni	$102\frac{1}{2}$	102	**Spiritus,** matter.		
Roggen, ermattend.			Januar	$20\frac{1}{12}$	20
Januar	79	79	Frühjahr	$20\frac{2}{3}$	$20\frac{3}{4}$
Frühjahr	80	80	Mai-Juni	$20\frac{11}{12}$	21
Mai-Juni	80	80			

Börse zu Posen
am 25. Januar 1868.
Geschäftsumsätze sind nicht zur Kenntniß gelangt.

J. [Produktenverkehr.] Nach andauerndem Thauwetter hatten wir schließlich bei gelindem Frost einigen Schneefall. — Unser Markt war genügend befahren. Weizen hat bei von Außen hervorgetretenem Begehr sich gut behauptet, feiner Weizen 98—100 Thlr., mittler 92—94 Thlr., ordinärer 79—83 Thlr.; Roggen hat bei reger Kauflust sich erheblich gesteigert, schwerer Roggen 77—79 Thlr., leichter 74—75 Thlr.; Gerste und Hafer haben ebenfalls angezogen, große Gerste 52—55 Thlr., kleine 51—54 Thlr.; Hafer 35—37 Thlr.; Buchweizen blieb unverändert auf 46—48 Thlr.; Erbsen gaben etwas nach, Kocherbsen 70—72 Thlr., Futtererbsen 64—66 Thlr.; Kartoffeln erhielten sich auf $18\frac{1}{2}$—20 Thlr.; Kleesaat blieb ohne Aenderung, rother Klee 14—16 Thlr., weißer Klee $17\frac{1}{2}$—19 Thlr. — Mehl hat sich wenig verändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $5\frac{1}{8}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr. (pro Centner unversteuert). — Das Terminsgeschäft in Roggen verlief während der ersten Wochenhälfte in fester Stimmung, welche alle Sichten höher stellte; in Mitte der Woche ermattete zwar die Haltung und mit dieser büßten auch Kurse etwas ein, bald aber gestaltete sich die Tendenz wieder günstiger, die bis zum Schlusse der Woche vorherrschend blieb und wobei Preise aller Termine einen wesentlichen Aufschwung nahmen. — In Spiritus war die Zufuhr in dieser Woche ziemlich stark. Der Bahnversand nach Preußen war belangreich. Der Handel bewegte sich in fortwährenden Variationen. Matt und niedriger einsetzend, bekundete der Verkehr bald wieder einige Besserung, wonächst in Mitte der Woche neuerdings eine ungünstigere Meinung hervortrat, in deren Folge ein Preisdruck nicht ausbleiben konnte. In den letzten Tagen jedoch vermochten wir eine festere Tendenz und erhöhte Preise zu konstatiren, welche Besserung sich bis zum Schlusse der Woche gut behauptete. — Ankündigungen in Roggen, wie in Spiritus hatten mäßig Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Januar 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

17. Januar 1868	$19\frac{2}{3}$ Rt.	ohne Faß.
18.	$19\frac{7}{12}$ Rt.	
20.	$19\frac{19}{24}$ a $19\frac{5}{8}$ Rt.	
21.	$19\frac{7}{8}$ a $19\frac{19}{24}$ Rt.	
22.	$19\frac{19}{24}$ Rt.	
23.	$19\frac{11}{12}$ a $19\frac{7}{8}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. Januar. **Wind:** N. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** 4° —. **Witterung:** Nach starkem Schneefall Frost.

Die starke Nachfrage für Roggen auf entfernte Termine entfaltete sich auch an heutigem Markte anfänglich unter größerer Erregtheit. Da Abgeber zurückhaltend blieben, so nahmen Preise alsbald eine steigende Richtung ein und besserte sich der Werth der entfernten Sichten um ca. $2\frac{1}{4}$ Rt. gegen gestrige Schlußpreise. Nach einer kurzen Pause ist die Tendenz von Neuem eine feste und steigende und die Stimmung nur ganz am Schlusse des Marktes etwas ruhiger. Der Werth von Loko-Roggen schleppt sich nur mühsam der Terminsteigerung nach und ist der Verkehr zu den erhöhten Preisen ein schwieriger. Die Kündigung von 10,000 Ctr. blieb unerledigt. **Kündigungspreis** 80 Rt.

Weizen loko mehrfach offerirt, Termine neuerdings besser bezahlt.
Hafer loko besser zu lassen, Termine etwas höher gehalten.
Rüböl war nur in beschränktem Verkehr und in matter Haltung. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $10\frac{1}{8}$ Rt.
Auf Spiritus blieb die Steigerung der Getreidepreise nicht ohne Einfluß und war der Artikel bei stillem Umsatz im Verlaufe ansehnlich besser im Werthe.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 88—106 **Rt. nach** Qualität, weißbunter poln. 103 Rt. bz., **pr. 2000 Pfd. per diesen Monat** 93 Rt. Br., April-Mai $94\frac{1}{2}$ a 95 bz., Mai-Juni 95 a 96 bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** $78\frac{3}{4}$—80 **Rt. bz.**, gering. $76\frac{1}{2}$ a $77\frac{1}{2}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $79\frac{1}{2}$ a 80 Rt. bz., Jan.-Febr. $79\frac{1}{2}$ a 80 bz., Febr.-März 80 a 81 bz., April-Mai 80 a 82 a $81\frac{1}{2}$ a $82\frac{1}{4}$ a 82 bz., Mai-Juni 81 a $82\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $79\frac{1}{2}$ a 80 bz., Juli-August 75 a $\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 48—58 **Rt. nach** Qualität.

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** $34\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{2}$ **Rt. nach** Qualität, 36 a $\frac{1}{4}$ Rt bz., **per diesen Monat** 36 Rt. Br., Jan.-Febr. 36 Br., Febr.-März 36 Br., April-Mai $36\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni 37 a $\frac{1}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 66—76 **Rt. nach** Qualität, **Futterwaare** 66—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—85 Rt.

Rübsen, Winter-, 77—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** $10\frac{1}{6}$ Rt. bz., flüssiges $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., per diesen Monat $10\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{8}$ Rt. bz., Jan.-Febr. $10\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{8}$ bz., Febr.-März $10\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{8}$ bz., März-April $10\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $10\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Mai-Juni $10\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. $10\frac{5}{6}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Leinöl loko 13 Rt., Lief. April-Mai $12\frac{3}{4}$ bz.

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** $19\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Jan.-Febr. $20\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Febr.-März $20\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $20\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Mai-Juni $20\frac{11}{12}$ a 21 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $21\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August $21\frac{13}{24}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{3}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{4}$—5 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.
(B. H. Z.)

Stettin, 24. Januar. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, Schneefall, — 3° R. Barometer: 28. 3. Wind: NW.

Weizen steigend bezahlt, Schluß ruhiger, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 102—108 Rt., ordin. 98—100 Rt., ungarischer 94—$98\frac{1}{2}$ Rt., poln. bunter u. weißbunter 98—106 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr $101\frac{1}{2}$, $102\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 103 Rt. bz., $102\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli $102\frac{1}{4}$ bz., 103 Br., $102\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen gefragt und höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko geringer 77—77½ Rt., ungarischer 78—78½ Rt., feiner inländ. 78½—79¼ Rt., pr. Jan.-Febr. 79 Rt. Gd., Frühjahr 79—80 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 79¾—80 bz., Juni-Juli 78½ bz., Juli-August 76¾—77 bz.

Gerste fest und höher, p. 1750 Pfd. loko geringe 50—52 Rt., mährische 54—55 Rt. bz., schlesische pr. Frühjahr 55 Rt. bz. u. Gd.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 37—37½ Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 38¾ Rt. bz. u. Gd., 39 Br.

Erbsen fest, loko p. 2250 Pfd. 68—70 Rt., pr. Frühjahr Futter- 71 bz.

Wicken loko 56—59 Rt.

Lupinen gelbe loko 40 Rt., pr. Frühjahr 42½ Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅙ Rt. Br., pr. Febr.-März $10\frac{1}{12}$ Rt. bz., April-Mai 10¼ bz. u. Gd.

Rapskuchen, hiesige loko 2 Rt. 4 Sgr. bz.

Spiritus höher, loko ohne Faß 20⅙ Rt. bz., mit Faß $19\frac{23}{24}$ Rt. bz., pr. Januar, Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅙ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $20\frac{7}{12}$, ¾ bz., Mai-Juni 20⅞, $\frac{11}{12}$ bz., 21 Br., Juni-Juli 21⅙, ¼ bz. u. Br.

Angemeldet: 50 Wispel **Roggen**.

Regulirungspreise: **Roggen** 79 Rt., **Rüböl** $10\frac{1}{12}$ Rt., **Spiritus** 20⅙ Rt.

Leinsamen, Pernauer pr. Februar $12\frac{1}{12}$ und 12¼ Rt. nach Marke bz., Rigaer 10⅚ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 24. Januar. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Kleesaat** rothe, unverändert; ordin. 11½—12½, mittel 13¼—14, fein 14¼—14¾, hochfein 15—15⅓. **Kleesaat** weiße, unverändert; ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, gek. 1000 Ctr., pr. Januar und Jan.-Febr. 75½ Gd., Febr.-März 75½—76¼ bz., März-April 76¾ Gd., 77 Br., April-Mai 76¾—77¼ bz. u. Gd., 77½ Br., Mai-Juni 77—77½ bz. u. Gd.

Weizen pr. Januar 98½ Br.

Gerste pr. Januar 56½ Br.

Hafer pr. Januar 57½ Br., April-Mai 57 Gd.

Raps pr. Januar 89 Br.

Rüböl geschäftslos, loko 10 Br., pr. Januar, Jan.-Febr., Febr.-März und März-April $9\frac{11}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{11}{12}$ Br., Mai-Juni $10\frac{1}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 10½ Br., 10⅓ Gd.

Spiritus niedriger, gek. 20,000 Quart, loko $19\frac{1}{12}$ Br., **$18\frac{11}{12}$ Gd.**, pr. Januar und Jan.-Febr. 19⅓—¼ bz., März-April 19⅔—$\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 19⅚—¾ bz., Juni-Juli 20⅓ bz., Juli-August 20¾ Br.

Zink fest. **Die Börsen-Kommission.**

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. Januar 1868.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	120—122	116	108—111	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	118—120	115	107—110	"
Roggen	95	94	92—93	"
Gerste	66—68	64	58—62	"
Hafer	43—44	42	41	"
Erbsen	78—82	76	72—74	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 23. Januar. **Weizen** (weiß) 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 3¾ Sgr., **Weizen** (gelb) 3 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr. — Sgr., **Roggen** 2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 5 Sgr., **Gerste** 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., **Hafer** 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., **Erbsen** 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., **Kartoffeln** 20 Sgr. bis 22 Sgr., **Stroh** à Schock 6 Thlr. — Sgr. bis 6 Thlr. 15 Sgr., **Heu** à Centner 22½ Sgr. bis 27½ Sgr., **Butter** à Pfund 6½ Sgr. bis 7½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 24. Januar. **Weizen** 92—94 Rt., **Roggen** 78—79 Rt., **Gerste** 50—56 Rt., **Hafer** 34—35 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine steigend. Loko ohne Faß 19⅚ a 20 Rt., pr. Januar und Jan.-Febr. $20\frac{1}{12}$ Rt., Febr.-März 20⅓ Rt., März-April 20½ Rt., April-Mai 20⅚ Rt., Mai-Juni 21⅙ Rt., Juni-Juli 21¾ Rt., Juli-August 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 19¼ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 24. Januar. Wind: NO. Witterung: Schneegestöber. Morgens 6° Kälte. Mittags 4° Kälte.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 96—101 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 103—105 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 73—74 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 66—68 Thlr., **Futtererbsen** 62—64 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 52—55 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Frost. **Weizen** höher, loko 9, 25, pr. März 9, 22½, pr. Mai 9, 25. **Roggen** steigend, loko 8, 20, pr. März 8, 21, pr. Mai 8, 21. **Rüböl** matt, loko 11¾, pr. Mai $11\frac{9}{10}$, pr. Oktober $12\frac{2}{10}$. **Leinöl** loko $12\frac{5}{10}$. **Spiritus** loko 24.

Hamburg, 24. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** und **Roggen** loko und auf Termine wesentlich höher. Ab auswärts lebhaft und höher. **Weizen** pr. Januar 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., **Roggen** pr. Januar 5000 Pfd. Brutto 141 Br., 140 Gd., pr. Jan.-Febr. 141 Br., 140 Gd., pr. Frühjahr 140 Br., 139 Gd. **Hafer** fest. **Rüböl** loko 22⅜, pr. Mai 23¼. **Spiritus** höher gehalten. **Kaffee** ruhig. **Zink** sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 24. Januar. **Petroleum**, Standard white, loko 5½.

London, 23. Januar. **Leinöl**, **Zink**, **Talg** matt, für **Zucker** keine Kauflust, größere Nachfrage für Ladungen nach dem Kontinent. **Petroleum** flau und geschäftslos. **Rüböl** 34½, fest. **Terpentinöl** fest. Eine Ladung **Havanna-Zucker** per „Anna Marie" gut Nr. 10½ a 23½. — Kaltes Wetter.

Liverpool, 24. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Für **Weizen** Forderungen 2 Pence höher, beschränktes Geschäft. **Mehl** zu letzten äußersten Preisen gefragt.

Liverpool (via Haag), 24. Januar, Nachmittags. (**Von Springmann & Comp.**) **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz.

New Orleans 8, Georgia 7¾, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5⅝, Bengal 5½, good fair Bengal 5½, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6½.

Paris, 24. Januar, Nachmittags. **Rüböl** pr. Januar 91, 75, pr. Mai-August 91, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 75. **Mehl** pr. Januar 88, 75, pr. März-April 89, 00, fest. **Spiritus** pr. Januar 65, 50.

Amsterdam, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** stille. **Roggen** loko 3 Fl. höher, pr. März 316½, pr. Mai 3 0½. **Rüböl** pr. Mai 35½, pr. Novbr.-Dezbr. 37.

Antwerpen, 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt**. **Weizen** 41 **Roggen** 30½. **Leinsaat** 43.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Besser. Raffin., Type weiß, loko 43½ a 44 bz, 44½ Br.

Havanna, 23. Januar. (**Pr. atlantisches Kabel.**) **Zuckermarkt** unverändert.

Bombay, 18. Januar. (Bericht von **Bomanjee, Touche & Co.**) New Oomra 148 R., do. pr. Februar 145 R. Fester Markt. Große Umsätze für europäische Rechnung.

Bombay, 22. Januar. **Baumwolle** gefragt, steigend. New Oomra $6\frac{1}{18}$ „Cost und Fracht" nach Liverpool. Für Stückgüter lebhaftere Frage zu besseren Preisen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24 Jan.	Nachm. 2	28" 0''' 38	— 4°1	NNO 2	bedeckt Ni.
24. "	Abnds. 10	28" 2''' 36	— 4°8	NO 1	trübe. St.
25. "	Morg. 6	28" 2''' 28	— 5°4	SO 0-1	trübe. St. [1])

[1]) Schneemenge: 2,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Januar 1868 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 9 Zoll.
" " 25. " " " 8 " 2 "

Telegramme.

Berlin, 25. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister überreicht eine Vorlage betr. die Ablösung der Bannrechte in den neuen Provinzen, und ersucht um rasche Erledigung der Vorlage, welche die Vorarbeit für die der nächsten Reichstagsession vorzulegende Gewerbeordnung sei. Er überreicht ferner eine Vorlage betr. die Zinsgarantie für die Eisenbahn Posen-Thorn mit einer Zweigbahn nach Bromberg.

Florenz. Die Deputirtenkammer nahm das Einnahmebudget mit 201 gegen 87 an.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Januar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 G
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	96 bz
do. 56	4½	96¼ bz
do. 1859, 1864	4½	96 bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz B
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53⅜ B
Kur-u Neum.Schldv	3½	78⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96¼ G
do. do.	3½	78⅝ B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76½ bz B
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77¾ bz
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	76⅜ bz
do. neue	4	85⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 etw bz B
Schlesische	3½	83¾ G
do. Litt. A.	4	91¾ bz
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	83 bz
do. neue	4	83 bz
do. do.	4½	91⅜ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ B
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	89⅛ bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	92¼ G
Sächsische	4	90½ G
Schlesische	4	90½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ bz
do. National-Anl.	5	55⅜ bz G
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	61¼ G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	73 bz G
do. 5prz.Loose(1860)	5	71 bz, ult. 70⅞
do. Pr.-Sch. v.1864	—	44 bz [G
do. Slb.-Anl. 1864	5	61½ G
Italienische Anleihe	5	43-¼ bz, ult. 42⅞
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61 B [43½ bz
6. do.	5	75¾ B
Englische Anl.	5	85½ B
N.Russ.Egl.Anl	3	51⅜ B
do. v. J. 1862	5	85⅝ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88 G
do Pr.-Anl.1864	5	102 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 64 bz
do. kl.	4	63¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅜ bz B
Part. O. 500 Fl.	4	95½ G
Amerik. Anleihe	6	76⅜ bz G, ult. 76¼
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ G [bz G
DessauerPräm.Anl.	3½	96⅞ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	157 G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	97 B
Bremer do.	4	112¾ G, jg. 110½ G
CoburgerKredit-do.	4	70 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108 G
Darmstädter Kred.	4	83 bz u G
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	108½ etw bz
Genfer Kreditbank	4	22 etw bz
Geraer Bank	4	99⅜ Kl bz
Gothaer Privat do.	4	89 G
Hannoversche do.	4	77½ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	89¼ bz u G
Luxemburger Bank	4	78¼ B
Magdeb. Privatbk.	4	90 G
MeiningerKreditbk.	4	89 B
Moldau. Land. Bk.	4	18 etw bz
Norddeutsche do.	4	118¼ B
Oestr. Kredit- do.	5	78⅜ bz, ult. 78-⅜ [bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	99½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	111¾ B
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 etw bz
Weimar. Bank.	4	82½ etw bz u G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ G
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾ G
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70½ G
do. II. Em.	5	75½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76¾ G
do. Lit. B.	3½	76¾ G
do. IV. Ser.	4½	92¾ B
do. V. Ser.	4½	91¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¼ G
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	96⅜ bz G
do. Litt. B	4	— —
Berlin-Hamburg	4	90½ bz G
do. II. Em	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¾ G
do. Litt. B.	4	86¾ G
do. Litt. C.	4	85¾ bz
Berlin-Stettin	4½	96½ G
do. II. Em.	4	83¾ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ bz VI 83 [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	90 G
Cöln-Minden	4½	97½ B
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83¼ bz
do.	4½	94½ B
do. IV. Em.	4	83½ B
do. V. Em.	4	83⅛ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ G
do. III. Em.	4½	86½ G
do. IV. Em.	4½	85½ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	68¼ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 G
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. S.	4	84½ G
do. conv.	4	88 bz
do. conv. III. Ser.	4	85 bz
do. IV. Ser.	4½	95 bz
Niederschl. Zweigb.	5	100½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ G
do. Litt. C.	4	85¾ G
do. Litt. D.	4	85⅝ G
do. Litt. E.	3½	77¼ bz
do. Litt. F.	4½	93¾ B
Oestr. Französ. St.	3	259½ bz. n 249 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	209¼ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	82½ G
do. v. Staat garant.	3½	77½ G
do. Prior. Obl.	4½	— —
do. 1862	4½	91½ G
do. v. Staat garant	4½	95½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ bz
do. II. Em	4½	93¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91½ bz
do. III. Em.	4½	91½ bz
Thüringer	4	88½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88½ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	28¾ bz
Altona-Kieler	4	123 bz G
Amsterd. Rotterd.	4	100½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½ bz
Berlin-Anhalt	4	211 bz B
Berlin-Hamburg	4	158 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	200½ etw bz B
Berlin-Stettin	4	137½ bz
Berlin-Görlitz	4	78¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz [62⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	62¾ B, ult.
Bresl. Schw. Freib.	4	118 bz
Brieg-Neiße	4	91 B
Cöln-Minden	4	136½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	76⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	85 G
do. do.	5	89⅜ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	83¾ G, ult. do.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 G
Märkisch-Posen	4	66 B
do. Prior.-St.	5	83 bz
Magdeb. Halberst.	4	170 bz G
Magdeb. Leipzig	4	204¼ bz G, n. 187 [G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126½-27½ bz G
Mecklenburger	4	74¾ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	76½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	95⅜ bz
Oberschl. Lt. A u C.	3½	184¾ bz
do. Lt. B.	5	164¼ G [38 bz
Oest. Franz. Staat.	5	137¾ b, ult. 137½-
Oest. sdl. StB (Lom)	5	91⅜ bz, ult.-91⅜-⅜
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ bz [bz
Rheinische	4	115⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77⅜ B
Stargard-Posen	4½	93½ B [G
Thüringer	4	128¾ bz, ſ. 115

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ G
Fremde Noten	—	99⅜ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	85 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	125 etw bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	107½ B
Minerva, Brgw. A.	5	33¾ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 24. Januar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143¼ bz
do. 2 M.	3½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84¾ bz
do. do. 2 M.	4	84¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93½ bz
do. do. 3 M.	7	91⅝ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¼ bz

Schlechtere Pariser Kurse wirkten Anfangs drückend auf die Börse, welche flau und mit bedeutend niedrigeren Kursen eröffnete, doch befestigte sich sehr bald die Haltung, unterstützt von besseren Wiener Notirungen, und nahm eine günstigere Färbung an und belebte die Geschäfte in höherem Grade, als es in den letzten Tagen der Fall gewesen. Lombarden, Franzosen, Kredit waren belebt und gefragt; auch Italiener wurden viel gehandelt und waren fest, desgleichen östr. Fonds. Amerikaner matt auf schlechtere Newyorker Notirungen. Eisenbahnen waren im Ganzen stiller und matter, nur Mainzer waren höher und wurden viel gehandelt. Russische Fonds fest; neue Prämien-Anl. höher wegen Mangel an Stücken. Preuß. Fonds waren still. Inländische Prioritäten in mäßigem Verkehr, Mastrichter und Schleswigsche gesucht und höher, östr. Prioritäten fest, Fünfkirchen in lebhaftem Verkehr mit 71, russische Prioritäten mehrfach gefragt. — Von Banken treten Darmstädter als belebt hervor. — Rumänische Anleihe 65½ bez. u. G.

Breslau, 24. Januar. Den niedrigeren auswärtigen Kursen folgend, wurden die meisten Spekulations-Papiere heute billiger offerirt, ohne daß die Kauflust dadurch angeregt wurde. Nur polnische Liquidations-Pfandbriefe blieben ziemlich gut behauptet.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 111½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 78 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78 B. do. do. 85¼ G. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 93 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185¼ bz. do. Lit. B. 164½ G. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73¾ bz u G. Kosel-Oderberg 76⅝ bz. Amerikaner 76⅜-½ bz u G. Ital. Anleihe 43⅛ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest und lebhaft. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 183¼, Staatsbahn 241¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅜. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 98¾. 5 % östr. Anleihe von 1859 60⅛. Oestr. National-Anl. 53⅝. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 48¼. 4½ % Metalliques 41¼. Finnländ. Anleihe 81¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 81¼. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestreich. Bankantheile 664. Oestr. Kreditaktien 183. Darmstädter Bankaktien 210½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 241½. Oestreich. Elisabethbahn 114¾. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157. Hessische Ludwigsbahn 129⅜. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 53¾. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅞. Neue Badische Prämienanl. 97⅞. Badische Loose 51. 1854er Loose 60¼. 1860er Loose 71. 1864er Loose 77.

Frankfurt a. M., 24. Januar, Abends. **Effekten-Societät.** Ziemlich fest, belebt. Amerikaner 75⅞, Kreditaktien 183¾, 1860er Loose 71, Staatsbahn 242½.

Hamburg, 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Valuten fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84. National-Anleihe 54⅜. Oestreich. Kreditaktien 77½. Oestr. 1860er Loose 70¼. Staatsbahn 507. Lombarden 337. Italienische Rente 42⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 114½. Nordbahn 95 Altona-Kiel 121¾. Finnländ. Anleihe 81. 1864er ru . Prämien-Anleihe 96½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 94¾. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69⅛. Diskonto —.

London lang 13 Mk. 7¼ Sh. bz. London kurz 8½ Mk. — Sh. bz. Amsterdam 35, 55 bz. Wien 90¼ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 29 bz.

Wien, 24. Januar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 30. 5 % Metalliques 56, 80. 1854er Loose 74, 00. Bankaktien 672, 00, Nordbahn 171, 00. National-Anlehen 65, 80. Kreditaktien 185, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 244, 00. Galizier 198, 25. Czernowitzer 168, 50. London 120, 25. Hamburg 88, 80. Paris 47, 85. Frankfurt 100, 50. Amsterdam —. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 129, 50. 1860er Loose 84, 20. Lombard. Eisenbahn 162, 75. 1864er Loose 78, 10. Silber-Anleihe 72, 00. Anglo-Austrian-Bank 108, 00. Napoleonsd'or 9, 61 Dukaten 5, 74. Silberkupons 118, 25.

Wien, 24. Januar. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 185, 50, Staatsbahn 244, 60, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 78, 20, Nordbahn 171, 20, Galizier 199, 00, Lombarden 163, 40, Napoleonsd'or 9, 60½.

Paris, 24. Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 68, 27½, Italienische Rente 42, 65, Lombarden 341, 25, Staatsbahn 510, 00, Amerikaner 81¾. Matt.

Paris, 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Träge. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 22½-68, 30. Italien. 5 % Rente 42, 72½. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 167, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 345, 00. Oestr. Anleihe de 1865 — p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅜.

London, 23. Januar, Abends. Silber $60\frac{7}{16}$. — Die Dampfer „City of Washington" und „Nova Scotia" sind aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

London, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank gingen heute 24,000 Pfd. St.

Konsols $92\frac{15}{16}$. 1 % Spanier 35⅜. Italienische 5 % Rente $42\frac{9}{16}$. Lombarden $13\frac{11}{16}$. Mexikaner 15⅞. 5 % Russen de 1822 87. 5 % Russen de 1862 86½. Silber $60\frac{7}{16}$. Türk. Anl. de 1865 $31\frac{5}{16}$. 6 % Ver. St. pr. 1882 71⅜.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 a 9½ Sch. Wien 12 Fl. 22½ Kr. Petersburg $32\frac{3}{16}$.

Amsterdam, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Behauptet.

5 % Metalliques Lit. B. 65¼. 5 % Metalliques 45⅜. 2½ % Metalliques 22⅞. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 419. Oestr. 1864er Loose 76¼. Silberanl. 57⅜. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 86½. 5 % Russen V. Stieglitz 57¼. 5 % Russen VI. Stieglitz 70⅜. 5 % Russen de 1864 83½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 192½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 194. Russische Eisenbahn 181½. 6 % Ver. St. pro 1882 75⅝.

Londoner Wechsel, kurz 11, 87½.

Newyork, 24. Januar, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109⅜. Goldagio 40⅜. Bonds 110¾. do. de 1885 109½. do. de 1904 103⅜. Illinois 132½. Eriebahn 75⅜. Baumwolle 17⅜. Mais 1 D. 32 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 24.

Mit den heute abgegangenen Dampfern sind 150,000 Dollars an Kontanten nach Europa abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.